

Wer sich die Musik erkiest

Weise und Satz:
Heinz Lau * 1925



1. Wer sich die Mu - sik er - kiest, hat ein
2. Wenn einst in der letz - ten Zeit al - le

1. Wer sich die Mu - sik er - kiest, hat ein
2. Wenn einst in der letz - ten Zeit al - le

1. Wer sich die Mu - sik er - kiest, hat ein
2. Wenn einst in der letz - ten Zeit al - le



1. himm - lisch Gut _____ ge - won - nen, denn ihr
2. Ding wie Rauch _____ ver - ge - hen, blei - bet

1. himmlisch Gut, ein himm - lisch Gut _ ge - won - nen,
2. Ding wie Rauch, all Ding _ wie Rauch ver - ge - hen,

1. himm - lisch Gut _____ ge - won - nen, denn ihr
2. Ding wie Rauch _____ ver - ge - hen, blei - bet



1. er - ster Ur - - - sprung ist von dem
2. in der E - - - wig - keit doch die

1. denn ihr erster Ursprung, ihr erster Ur - sprung ist von dem
2. blei - bet in der E - wig - keit, in der E - wig - keit doch die

1. er - ster Ur - sprung ist von dem Him - - mel
2. in der E - wig - keit doch die Mu - - sik

1. Him - mel her - ge - kom - men:}
 2. Mu - sik noch be - ste - hen:}

1. Him - mel her - ge - kom - men:} Weil die
 2. Mu - sik noch be - ste - hen:}

1. her - ge - kom - men:} O
 2. noch be - ste - hen:}

O Mu - si - ca, o
 lie - ben En - ge - lein, die lie - ben Englein sel - ber Mu - si -
 Mu - si - ca, o Mu - si -

1.
 Mu - si - ca, o Mu - si -
 kan - ten, sel - ber Mu - si - kan - ten, Mu - si - kan - ten
 ca, o Mu - si - ca,

2.
 ca, Mu - si - ca.
 sein, weil die - kan - ten, Mu - si - kan - ten sein.
 o - si - ca.

Weise aus: Gottfried Wolters, „Das singende Jahr“.
 Eigentum des Mösel Verlag, Wolfenbüttel

Martin Luther

Nun fanget an

Hans Leo Haßler, 1564-1622
 Für Männerchor bearbeitet
 von Herbert Weitmeyer

Nun fan - get an ein guts Lied - lein zu
 Nun fan - get an ein guts Lied -
 Nun fan - get an ein guts Lied - lein zu

sin - gen,
 lein zu sin - gen,
 sin - gen, laßt In - stru - ment und Lauten auch er - klin -

gen.
 Nun fan - get an ein guts Lied - lein zu
 Nun fan - get an ein guts Lied -
 Nun fan - get an ein guts Lied - lein zu

sin - gen,
 lein zu sin - gen, laßt In - stru - ment und Lau - ten
 sin - gen,

auch er-kin - gen! gen! Lieb - lich zu mu-si - zie -

ren will sich jetz - und ge - büh - ren; drum schlägt und drum

drum schlägt und singt, daß alls er-klingt, helft
singt, daß alls erklingt, helft un - - ser
schlägt und singt, daß alls er-klingt, helft un - ser
drum schlägt und singt, daß alls er-klingt, daß

un - ser Fest — auch zie - - - ren.
Fest, helft un - ser Fest auch zie - - ren.
Fest, helft un - - ser Fest — auch zie - ren.
alls erklingt, helft un - ser Fest auch zie - ren.
Dichter unbekannt

In maienhellen Tagen

Giovanni Gastoldi, um 1556-1622
Für Männerchor bearbeitet
von Herbert Weitemeyer

1. In mai-en-hel-len Ta-gen er-scheint Frau Mu-si-
2. In win-ter-trü-ben Zei-ten ver-trau-ern wir uns
3. Drum laßt uns fröh-lich lo-ben all-zeit Frau Mu-si-

1. ca,
2. nicht,
3. ca, } fa la la la la la la. Fa la la la la la,

1. den Weg ihr an - zu - sa - gen, sind wir in Freuden
2. mit ih - rem hel - len Schreiten kommt sie wie Son - nen
3. sie wohnt im Him - mel dro - ben, ist uns doch all - zeit

1. da.
2. licht.
3. nah. } Fa la la la la la la la la, fa la la la la, fa la.

Textübertragung von Gottfried Wolters.

Aus: „O Musica“, Mösel-Verlag, Wolfenbüttel.

Ist etwas so mächtig

Valentin Rathgeber * 1682, † 1750
Satz von Siegfried Borris * 1906

1. Ist et - was so mäch - tig, die Her - zen zu
2. Die Mu - sik kann trö - sten, wenn Kum - mer dich

1. Ist et - was so mäch - tig, die Her - zen zu
2. Die Mu - sik kann trö - sten, wenn Kum - mer dich

1. Ist et - was mäch - tig,
2. Ist et - was mäch - tig,

1. g'win-nen, zu bin-den und fes - seln die mensch - li - chen
2. pla - get, die Mu - sik den Durst und den Hun - ger ver -

1. g'win-nen, zu bin-den und fes - seln die mensch - li - chen
2. pla - get, die Mu - sik den Durst und den Hun - ger ver -

1. ist et - was mäch - tig, et - was mäch - tig so
2. ist et - was mäch - tig, et - was mäch - tig so

1. Sin-nen, so ist es die Mu - sik; wird die - se ge -
2. ja - get; was trau - rig, er - hei - tert der schö - ne Ge -

1. Sin-nen, so ist es die Mu - sik; wird die - se ge -
2. ja - get; was trau - rig, er - hei - tert der schö - ne Ge -

1. ist es die Mu - sik, ist es die Mu - sik,
2. ist es die Mu - sik, ist es die Mu - sik,

1. hört, be - wegt sie die Höl - len, die Him - mel, die Erd'.
2. sang, was bit - ter, ver - sü - ßet der lieb - li - che Klang.

1. hört, be - wegt sie Him - mel und Erd'.
2. sang, was bit - ter, süßt der Ge - sang.

1. ja sie be - we - get die Höl - len, den Him - mel, die Erd'.
2. ja was bit - ter, ver - sü - ßet der lieb - li - che Klang.

Val. Rathgeber

Kommt zum Singen

Zuerst einstimmig, Wiederholung mehrstimmig

Herbert Langhans * 1920

Kommt zum Sin - gen, laßt uns nicht war -

Kommt zum Sin - gen,

- - ten, kommt zum Sin - gen, fan - get

ei so kommt zum Sin -

1. an, ei so an Fangt an!
Schluß
- gen! Fangt an!

Aus: Gottfried Wolters, „Das singende Jahr“, Mösele-Verlag, Wolfenbüttel

Kein schöner Land

Weise: W. v. Zuccalmaglio
Satz: Karl Marx * 1897

1. Kein schö-ner Land in die-ser Zeit als hier das
2. Da ha-ben wir so man-che Stund ge-ses-sen
3. Daß wir uns hier in die-sem Tal noch tref-fen
4. Nun, Brü-der, ei-ne gu-te Nacht, der Herr im

1. uns-re weit und breit, wo wir uns fin-den wohl un-ter
2. da in fro-her Rund und ta-ten sin-gen; die Lie-der
3. so-viel-hun-dert-mal, Gott mag es schenken, Gott mag es
4. ho-hen Him-mel wacht! In sei-ner Gü-ten uns zu be-

1. Lin-den zur A-bend-zeit, wo wir uns
2. klin-gen im Ei-chen-grund; und ta-ten
3. len-ken, er hat die Gnad; Gott mag es
4. hü-ten ist er be-dacht, in sei-ner

1. fin-den wohl un-ter Lin-den zur A-bend-zeit.
2. sin-gen; die Lie-der klin-gen im Ei-chen-grund.
3. schenken, Gott mag es len-ken, er hat die Gnad.
4. Gü-ten uns zu be-hü-ten ist er be-dacht.

Aller Augen warten auf dich, Herre

Heinrich Schütz, 1585-1672
Für Männerchor bearbeitet
von Herbert Weitemeyer

Al-ler Au-gen war-ten auf dich, Her-

re, und du gi-best ih-nen ih-re Spei-se zu

sei-ner Zeit; du tust dei-ne mil-de Hand auf und

sät-tigest al-les, was da le-bet, mit Wohl-ge-fal-len.

Wahre Freundschaft

Volkslied aus Franken
Ernst-Lothar v. Knorr * 1896

1. Wah-re Freundschaft soll nicht wan-ken, wenn sie
2. Kei-ne A-der soll mir schlagen, wo ich
3. Wenn der Mühl-stein trä-get Re-ben, und dar-

1. wenn sie gleich
2. wo ich nicht
3. und dar-aus

1. gleich ent-fer-net ist; le-bet fort noch in Ge-
2. nicht an dich ge-dacht; ich will für dich Sor-ge
3. aus fließt kühl-er Wein, wenn der Tod mir nimmt das

1. — ent-fer-net ist; le-bet fort noch in Ge-
2. — an dich ge-dacht; ich will für dich Sor-ge-
3. — fließt kühl-er Wein, wenn der Tod mir nimmt das

1. dan-ken und der Treu-e nicht ver-gißt.
2. tra-gen bis zur spä-ten Mit-ter-nacht.
3. Le-ben, hör ich auf ge-treu zu sein!

1. dan-ken
2. tra-gen
3. Le-ben,

Herfür, herfür

Satz: Karl Marx * 1897

1. Her-für, her-für,
2. Her-für, her-für,
3. Die Jung-frau fein

1. Her-für, her-für, für
2. Her-für, her-für, für
3. Die Jung-frau fein sie

1. Her-für, her-für, für
2. Her-für, her-für, für
3. Die Jung-frau fein sie

1. Her-für, her-für, für
2. Her-für, her-für, für
3. Die Jung-frau fein sie

1. Her-für, her-für, für
2. Her-für, her-für, für
3. Die Jung-frau fein sie

1. ei-nes from-men Bräut-gams Tür, mit sei-ner
2. ei-nes ehr-barn Bräut-gams Tür! Von Mus-kat
3. trägt ein Eh-ren-krän-ze-lein. Sie ist so

1. ei-nes from-men Bräut-gams Tür, mit sei-ner Braut,
2. ei-nes ehr-barn Bräut-gams Tür! Von Mus-kat und
3. trägt ein Eh-ren-krän-ze-lein. Sie ist so zart,

1. ei-nes from-men Bräut-gams Tür, mit
2. ei-nes ehr-barn Bräut-gams Tür! Von
3. trägt ein Eh-ren-krän-ze-lein. Sie

1. Braut, die ihm ver-traut in Züch-ten und in Eh -
 2. und von Nä - ge - lein, ein Krän - ze - lein von Ro -
 3. zart, von ed - ler Art; wohl ihm, der ihr tut war -

1. die ihm ver - traut in Züch - ten und in Eh -
 2. von Nä - ge - lein, ein Krän - ze - lein von Ro -
 3. von ed - ler Art; wohl ihm, der ihr tut war -

1. sei - ner Braut, die ihm ver - traut in Züch - ten und in
 2. Mus - kat und von Nä - ge - lein, ein Krän - ze - lein von
 3. ist so zart, von ed - ler Art; wohl ihm, der ihr tut

1. Gott wöll sie segnen und meh - ren!
 2. schenkt ihm die Lieb - ste sein. —
 3. in ih - rem Ro - sen - gar - ten!

1. ren, Gott wöll sie seg - nen und meh - ren!
 2. senschenkt ihm die Lieb - ste sein. —
 3. ten in ih - rem Ro - sen - gar - ten!

1. ren, Gott wöll sie segnen und meh - ren!
 2. sen schenkt ihm die Lieb - ste sein. —
 3. ten in ih - rem Ro - sen - gar - ten!

1. Eh - ren, Gott wöll sie segnen und meh - ren!
 2. Ro - sen schenkt ihm die Lieb - ste sein. —
 3. war - ten in ih - rem Ro - sen - gar - ten!

4. Ihr roter Mund,
 der tut uns mannig Freuden kund;
 ihr Augelein ein Freudenschein,
 ihr minnigliches Lachen
 kann uns gar fröhlich machen.

5. Scharf ist der Wind,
 das Blühen ist vergangen,
 der Schnee hat uns gefangen.
 Gott geb, daß uns gelungen
 das Liedlein wohl gesungen!

Nach einer Dichtung des 15. Jahrhunderts
 Weise ergänzt von Walther Hense!

Ach Gott und Herr

Weise aus dem 17. Jhdt.
 Joh. Seb. Bach, 1685 - 1750
 Für Männerchor bearbeitet
 von Herbert Weitemeyer

1. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind
 2. Lief ich gleich weit zu sol - cher Zeit bis
 3. Zu dir flieh' ich, er - bar - me dich, ob

1. mei - ne vie - len Sün - den! Nie - mand ist hier als
 2. an des Erd - reichs En - den, um los zu sein des
 3. ich's wohl nicht ver - die - net! Ach geh doch nicht, Gott,

1. Hel - fer mir in die - ser Welt zu fin - den.
 2. E - lends mein, würd' ich es doch nicht wen - den.
 3. ins Ge - richt, dein Sohn hat mich ver - süh - net.

4. Solß ja so sein, daß Straf und Pein auf

Sün-de fol-gen müs - sen, so fahr hier fort, nur

scho - ne dort, laß mich nicht e - wig

bü - - - - - Ben. - Ben.
bü - - - - - Ben. - Ben.

M. Rutilius 1604

In stiller Nacht

Joh. Brahms, 1833- 1897
Für Männerchor bearbeitet
von Herbert Weitemeyer

1. In stil-ler Nacht zur er-stenWacht einStimm be-gunnt zu
2. Der schö-ne Mon will un-ter-gohn, für Leid nicht mehr mag

1. kla-gen, der nächt-ge Wind hat süß und lind zu
2. scheinen, die Ster - ne lan ihr Glit - zen stahn, mit

1. mir denKlang ge - tra - gen. Von her-bem Leid und
2. mir sie wol - len wei - nen. Kein Vo - gel - sang, noch

1. Trau - rig - keit ist mir das Herz zer - flos - sen, die
2. Freu - den - klang man hö - ret in den Lüf - ten, die

1. Blü - me -lein mit Trä - nenrein hab ich sie all be - gos - sen.
2. wil - denTiertraurnachmitmir in Steinenund in Klüf - ten.

Nach Friedrich von Spee

Tröst die Bedrängten

Weise: Um 1623
Satz: Walther Hensel * 1887

1. Tröst die Be - dräng - ten und hilf den
2. Ach tu das Be - ste, halt ab die
3. Wann wir uns le - gen, tu un - ser

1. Kran - ken, Sankt Ra - fa - -el! Bre - sten und
2. Pe - ste, Sankt Ra - fa - -el! Fie - ber und
3. pfl - e - gen, Sankt Ra - fa - -el! Un - se - re

1. Scha - den uns ü - ber - la - -den.
2. Pla - gen sich zu uns schla - gen.
3. Schmer - zen nimm dir zu Her - -zen.

1. uns ü - ber - la - -
2. sich zu uns schla - -
3. nimm dir zu Her - -

1. - 3. O hilf, o hilf, Sankt Ra - fa - -el.

1. - - den.
2. - - gen.
3. - - zen.

Aus: Walther Hensel „Das aufrecht Fähnlein“. Bärenreiter-Verlag

Welt ade, ich bin dein müde

Joh. Rosenmüller, 1620 - 1684
Nach dem Satz von Joh. Seb. Bach
Für Männerchor bearbeitet
von Herbert Weitemeyer

1. Welt a - de, ich bin dein mü - de,
2. Wenn ich wer - de da - hin kom - men,
3. Un - aus - sprech - lich schö - ne sin - get

1. Welt a - de, ich bin dein mü - de, ich will
2. Wenn ich wer - de da - hin kom - men, bin ich
3. Un - aus - sprech - lich schö - ne sin - get Got - tes

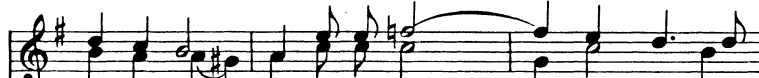
1. Welt a - de, ich bin dein mü - de, ich will
2. Wenn ich wer - de da - hin kom - men, bin ich
3. Un - aus - sprech - lich schö - ne sin - get Got - tes

1. ich will nach dem Him - mel zu. Da wird sein der
2. bin ich al - ler Krank - heit los und der Trau - rig -
3. Got - tes aus - er - wähl - te Schar; hei - lig, hei - lig,

1. nach dem Him - mel zu. Da wird sein der
2. al - ler Krank - heit los und der Trau - rig -
3. aus - er - wähl - te Schar; hei - lig, hei - lig,

1. nach dem Him - mel zu. Da wird sein der
2. al - ler Krank - heit los und der Trau - rig -
3. aus - er - wähl - te Schar; hei - lig, hei - lig,

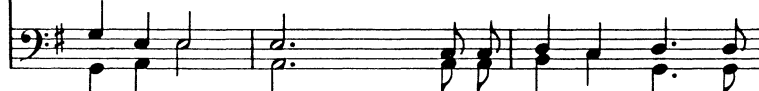
1. ew - ge See - len -
 2. sanft in Got - tes
 3. Him - mel im - mer -



1. rech-te Frie - de und die ew - ge See - len -
 2. keit ent - nom - men, ru - he sanft in Got - tes
 3. hei - lig klin - get in dem Him - mel im - mer -



1. rech-te Frie - de und die ew - ge See - len -
 2. keit entnom - men, ru - he sanft in Got - tes
 3. hei - lig klin - get in dem Him - mel im - mer -

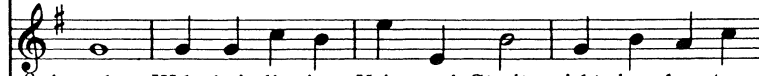


1. rech-te Frie - de und die ew - ge See - len -
 2. keit entnom - men, ru - he sanft in Got - tes
 3. hei - lig klin - get in dem Him - mel im - mer -

1. ruh.
 2. Schoß.
 3. dar.



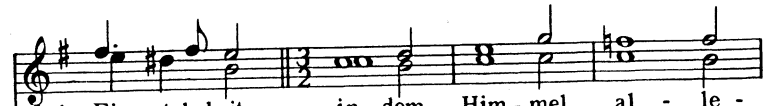
1. ruh. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lau - ter
 2. Schoß. In der Welt ist Angst und Not, end - lich gar der
 3. dar. Welt, bei dir ist Spott und Hohn und ein ste - ter



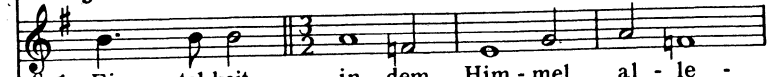
1. ruh. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lau - ter
 2. Schoß. In der Welt ist Angst und Not, end - lich gar der
 3. dar. Welt, bei dir ist Spott und Hohn und ein ste - ter



1. ruh. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lau - ter
 2. Schoß. In der Welt ist Angst und Not, end - lich gar der
 3. dar. Welt, bei dir ist Spott und Hohn und ein ste - ter



1. Ei - tel-keit, in dem Him - mel al - le -
 2. bitt - re Tod; a - ber dort ist al - le -
 3. Jam - mer-ton; a - ber dort ist al - le -

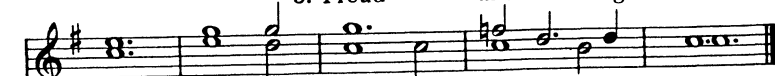


1. Ei - tel-keit, in dem Him - mel al - le -
 2. bitt - re Tod; a - ber dort ist al - le -
 3. Jam - mer-ton; a - ber dort ist al - le -

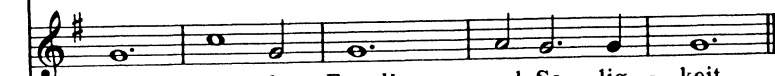


1. Ei - tel-keit, in dem Him - mel al - le -
 2. bitt - re Tod; a - ber dort ist al - le -
 3. Jam - mer-ton; a - ber dort ist al - le -

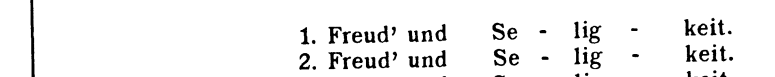
1. Freud' und Se - lig - keit.
 2. Freud' und Se - lig - keit.
 3. Freud' und Se - lig - keit.



1. zeit: Frie - de, Freud' und Se - lig - keit.
 2. zeit: Frie - de, Freud' und Se - lig - keit.
 3. zeit: Frie - de, Freud' und Se - lig - keit.



1. zeit: Frie - de, Freud' und Se - lig - keit.
 2. zeit: Frie - de, Freud' und Se - lig - keit.
 3. zeit: Frie - de, Freud' und Se - lig - keit.



1. Freud' und Se - lig - keit.
 2. Freud' und Se - lig - keit.
 3. Freud' und Se - lig - keit.

1. zeit: Frie - de, Freud' und Se - lig - keit.
 2. zeit: Frie - de, Freud' und Se - lig - keit.
 3. zeit: Frie - de, Freud' und Se - lig - keit.

Ach wie flüchtig

Weise: Michael Frank / Joh. Crüger
 Satz: Joh. Seb. Bach, 1685 - 1750
 Für Männerchor bearbeitet
 von Herbert Weitmeyer

1. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der
 2. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig sind der

1. Men - schen Le - ben. Wie ein Ne - bel
 2. Men - schen Sa - chen. Al - les, al - les,

1. bald ent - ste - het und auch wie - der
 2. was wir se - hen, das muß fal - len

1. bald ver - ge - het, so ist un - ser Le - ben, se - het.
 2. und ver - ge - hen. Wer Gott fürcht't, wird e - wig ste - hen.

Michael Frank

Wenn ich einmal soll scheiden

Weise: H. Leo Haßler, 1564 - 1612
 Satz: Joh. Seb. Bach, 1685 - 1750
 Für Männerchor bearbeitet
 von Herbert Weitmeyer

{ Wenn ich ein - mal soll schei - den, so
 { wenn ich den Tod soll lei - den, so

schei - de nicht von mir; wenn
 tritt du dann her - für;

mir am al - ler - bäng - - sten wird

um das Her - ze sein, so reiß mich aus den

Äng - sten kraft dei - ner Angst und Pein.

Rasch tritt der Tod

Ludwig van Beethoven, 1770 - 1827

Rasch tritt der Tod den Men - schen an, es

ist ihm kei - ne Frist ge - ge - ben, es

stürzt ihn mit - ten in der Bahn, es reißt ihn fort vom vol - len

Le - ben. Be - rei - tet o - der nicht zu

ge - hen, er, er muß vor sei - nem Rich - ter ste - hen!

Friedrich von Schiller

Fein sein, beinander bleiben

Volkslied aus Österreich
Satz: Gerhard Maasz * 1906

1. Fein sein, bein - an - der blei - bn, fein sein, bein -
2. Gscheit sein, net ei - ni - tap - pn, gscheit sein, net
3. Frisch sein, net um - ma - mok - kn, frisch sein, net
4. Treu sein, net au - ßi gra - sn, treu sein, net

1. an - der blei - bn, mag's regn o - der win - dn o - der
2. ei - ni - tap - pn, es steckt oft der Fuchs in der
3. um - ma - mok - kn und geht a dei Häu - sl und die
4. au - ßi gra - sn, denn d'Liab is so zart wia - ra

1. a - ber schnei - bn bei der Nacht. Fein sein, bein -
2. Zip - fel - kap - pn bei der Nacht. Gscheit sein, net
3. Liab in Brok - kn bei der Nacht. Frisch sein, net
4. Soa - fn - bla - sn bei der Nacht. Treu sein, net

1. an - der blei - bn, fein sein, bein - an - der blei - bn.
 2. ei - ni - tap - pn, gscheit sein, net ei - ni - tap - pn.
 3. um - ma - mök - kn, frisch sein, net um - ma - mök - kn.
 4. au - ßi gra - sn, treu sein, net au - ßi gra - sn.

Wein, Liebe, Gesang

Kanon zu 4 Stimmen

Joseph Haydn, 1732-1809

Nein, wer nicht Lie - be füh - let, wer nicht Lie - be

füh - let, Ge - sang ver - schmäht und Wein, hört auf ein Mensch zu

sein. Nein, wer nicht Lie - be füh - let, Gesang ver -

schmäht und Wein, hört auf ein Mensch zu sein, ein Mensch zu sein.

Es war ein König in Thule

Weise: K. Fr. Zelter, 1758-1832
 Satz: Karl Marx ≈ 1897

1. Es war ein Kö - nig in Thu - le gar
 2. Es ging ihm nichts dar - ü - ber, er
 3. Und als er kam zu ster - ben, zählt

1. treu bis an das Grab, dem ster - bend sei - ne
 2. leert ihn je - den Schmaus, die Au - gen gingen ihm
 3. er seine Städt im Reich, gönnt al - les sei - nen

1. Buh - le ei - nen gold - nen Be - cher gab.
 2. ü - ber, so oft er trank dar - aus.
 3. Er - ben, den Be - cher nicht zu - gleich.

4. Er saß beim Königsmahle,
 die Ritter um ihn her,
 auf hohem Vätersaale
 dort auf dem Schloß am Meer.

5. Dort stand der alte Zecher,
 trank letzte Lebensglut
 und warf den heiligen Becher
 hinunter in die Flut.

6. Er sah ihn stürzen, trinken
 und sinken tief ins Meer.
 Die Augen täten ihm sinken,
 trank nie einen Tropfen mehr.

J. W. v. Goethe

Wie schön blüht uns der Maien

Weise nach einer Courante um 1619
Satz: Karl Marx * 1897

1. Wie schön blüht uns der Mai - en, der
2. Bei ihr, da wär ich ger - ne, bei
3. Wollt Gott, ich fänd im Gar - ten drei

1. Wie schön blüht uns der Mai -
2. Bei ihr, da wär ich ger -
3. Wollt Gott, ich fänd im Gar -

1. Som-mer fährt da - hin; mir ist ein schön Jung
2. ihr, da wär mir's wohl; sie ist mein Mor - gen-
3. Ro-sen auf ei - nem Zweig, ich woll - te auf sie

1. en, der Som-mer fährt da - hin; mir ist ein
2. ne, bei ihr, da wär mir's wohl; sie ist mein
3. ten drei Ro-sen auf ei - nem Zweig, ich woll - te

1. frau - lein ge - fal - len in mei - nen Sinn. Bei
2. ster - ne, strahlt mir ins Herz so voll. Sie
3. war - ten, ein Zei - chen wär mir's gleich. Das

1. schön Jungfrau - lein ge - fal - len in mei - nen Sinn. —
2. Mor - gen - ster - ne, strahlt mir ins Herz so voll. —
3. auf sie war - ten, ein Zei - chen wär mir's gleich. —

1. ihr, da wär mir wohl, wenn ich nur an sie
2. hat ein ro - ten Mund, sollt' ich sie dar - auf
3. Mor - gen - rot ist weit, es streut schon sei - ne

1. — Bei ihr, da wär mir wohl, wenn ich nur an — sie
2. — Sie hat ein ro - ten Mund, sollt' ich sie dar - auf
3. — Das Mor - gen - rot ist weit, es streut schon sei - ne

1. — Bei ihr, da wär mir wohl, wenn ich — nur
2. — Sie hat ein ro - ten Mund, sollt' ich — sie
3. — Das Mor - gen - rot ist weit, es streut schon

1. — Bei ihr, da wär mir wohl, wenn
2. — Sie hat ein ro - ten Mund, sollt'
3. — Das Mor - gen - rot ist weit, es

1. den - ke, mein Herz ist freu - de - voll. —
2. küs - sen, mein Herz würd mir ge - sund. —
3. Ro - sen, a - de, mein schö - ne Maid. —

1. den - ke, mein Herz ist freu - de - voll.
2. küs - sen, mein Herz würd mir ge - sund.
3. Ro - sen, a - de, mein schö - ne Maid.

1. an sie den - ke, mein Herz ist freu - de - voll.
2. dar - auf küs - sen, mein Herz würd mir ge - sund.
3. sei - ne Ro - sen, a - de, mein schö - ne Maid.

1. ich nur an — sie den - ke, mein Herz ist freu - de - voll.
2. ich sie dar - auf küs - sen, mein Herz würd mir ge - sund.
3. streut schon sei - ne Ro - sen, a - de, mein schö - ne Maid.

Nach Forster, Frische Teutsche Liedlein 1549

Der Winter ist vergangen

Weise um 1600
Satz: Walter Rein * 1893

1. Der Win - ter ist ver - gan - gen, ich
2. Ich geh ein Mai - en hau - en wohl
3. A - de, mein Al - ler - lieb - ste, a -

1. seh des Mai - en Schein; ich seh die Blüm - lein
2. durch das grü - ne Gras und schenk ihn mei - nem
3. de, schöns Blüm - lein fein, a - de, schön Ro - se -

1. pran - gen, des ist mein Herz er - freut. So -
2. Buh - len, die mir die Lieb - ste was; Und
3. blu - me, es muß ge - schie - den sein! Bis -

1. fern in je - nem Ta - le, da ist gar lu - stig
2. ruf ich, wird sie kom - men, an ih - rem Fen - ster
3. daß ich wie - der - kom - me, bleibst du die Lieb - ste

1. sein, da singt Frau Nach - ti -
2. stan, emp - fan - gen Baum und
3. mein; das Herz in mei - nem

1. sein, da singt Frau Nach - ti - gal - le
2. stan, emp - fan - gen Baum und Blu - men,
3. mein; das Herz in mei - nem Lei - be

1. sein, da singt Frau Nach - ti -
2. stan, emp - fan - gen Baum und
3. mein; das Herz in mei - nem

1. gal - le
2. Blu - men, und manch Wald - vö - ge - lein.
3. Lei - be die sind gar wohl - ge - tan.
1. - ge - hört ja all - zeit dein!
2. -
3. -

1. gal - le
2. Blu - men,
3. Lei - be

Um 1537

Ich ging durch einen grasgrünen Wald

Volkslied aus Hessen
Satz: Karl Marx * 1897

Auch in B

1. Ich ging durch ei-nen gras - grü - nen Wald, da
2. Sing zu, sing zu, — Frau Nach - ti - gall, sing

1. Ich ging durch ei-nen gras - grü - nen Wald, da
2. Sing zu, sing zu, — Frau Nach - ti - gall, sing

1. hört ich die Vö - ge - lein sin - gen; sie sangen so jung, sie
2. mir von meinem Feins - lieb - chen! Sing mir es so hübsch, sing

1. hört ich die Vö - ge - lein sin - gen; sie sangen so jung, sie
2. mir von meinem Feins - lieb - chen! Sing mir es so hübsch, sing

1. san - gen so alt, die klei - nen Vö - ge - lein
2. mir es so fein! Heut a - bend da will ich

1. san - gen so alt, die klei - nen Vö - ge - lein
2. mir es so fein! Heut a - bend da will ich

1. in dem Wald, die hört ich so ger - newohl sin - gen.
2. bei ihr sein, da bin ich auch je - derzeit ger - ne.

1. in dem Wald, die hört ich so ger - newohl sin - gen.
2. bei ihr sein, da bin ich auch je - derzeit ger - ne.

Jungfraulieb und kristallines Glas

Kanon zu 4 Stimmen

Christian Lahusen * 1886

1
2
3
4

Jung - frau - lieb und kri - stal - li - nes Glas, wie —
bald tu - et zer - bre - chen das! A - ber jun - ger Ge - sel - len
Treu — blei - bet all - zeit — fest und neu.

Alttiroler Sinnspruch

Aus: Christian Lahusen „Kanonbüchlein“. Bärenreiter - Verlag

Ich lieb dich so fest

Kanon zu 4 Stimmen

Christian Lahusen * 1886

1
2
3
4

Ich lieb dich so fest wie der Baum sei - ne Äst, wie der
Him - mel sei - ne Stern —, grad so hab ich dich gern.

Aus Christian Lahusen „Kanonbüchlein“. Bärenreiter - Verlag Volksspruch

Feinslieb, du hast mich g'fangen

Hans Leo Haßler, 1564-1622
Für Männerchor bearbeitet
von Herbert Weitemeyer

1. { Feins-lieb, du hast mich g'fan-gen mit dein zwei Aug-lein schön,
nach dir steht mein Ver-lan-gen, von dir kann ich nit stahn.
2. { Ins Her-ze tut mir drin-gendes Mai-en lich-ter Schein
und auch das fröh-lich Sin-gender klei-nen Vö-ge-lein.

1. Mein Schatz ich bitt dich e-ben, wollst mich auch nit ver-lan.
2. Im Wald der Bäu-me Rauschen viel tie-fer drin-get ein,

1. Her-ze,
2. Son-ne,
1. Dich al-lein liebt mein Her-ze, sag ich ohn al-len-
2. auch du mir bringst Frau-Son-ne, der Freu-den viel und.

1. Scher-ze,
2. Won-ne,
1. _Scherze, dein Die-ner will ich sein _bis an das Ende mein.
2. _Won-ne, doch mehr ich Freude han, _seit dumirs ange-tan.

Villanellentext

Weiß mir ein schönes Röselein

Volkslied aus dem 16. Jahrhundert
Satz: Karl Marx * 1897

1. Weiß mir ein schö-nes Rö-se-lein, das blü-het
2. Es blüht so fein, es blüht so licht auf wei-ter
3. Du Blüm-lein zart, du Blüm-lein fein, bald kommt der

1. recht mit Pran-gen. O Blü-me-lein, o Blü-me-
2. brei-ter Hei-de, keinschön-re nicht, keinschön-re
3. Win-ter kal-te,kehr zu mir ein,kehr zu mir

1. Got-tes Wil-le
2. wo mein An-ge-
3. Her-zens Son-nen-
1. lein, sollt es nicht
2. nicht er-schau-et
3. ein, in mei-nes
1. Got-tes Wil-le
2. wo mein An-ge-
3. Her-zens Son-nen-

1. sein, daß ich dich könnt er-lan-gen!
2. sieht, gibt mir ein gro-ße Freu-de.
3. schein ich dei-ner sorg-lich wal-te.
1. sein, daß ich dich könnt er-lan-gen!
2. sieht, gibt mir ein gro-ße Freu-de.
3. schein ich dei-ner sorg-lich wal-te.

Es taget vor dem Walde Chorvariationen

Volkswaise um 1534
Satz: Günter Bialas • 1907

Bewegt

mf 1. Es ta-get vor dem Wal - de, stand uf, Kät-ter -
1. Es ta-get vor dem Wal - de, stand uf, stand uf,
1. Es ta-get vor dem Wal - - de,

lin! Die Ha-sen lau-fen bal - de,
Kät-ter-lin! Die Ha-sen lau-fen bal - - de,
stand uf, Kät-ter - lin. Die Ha-sen lau-fen

stand uf, Kät-ter - lin, hol - der
stand uf, Kät-ter - lin, hol - der Buhl!
bal - de, stand uf, Kät-ter - lin,

Buhl! Hei - a - ho! Du bist min und
hol - der Buhl! Hei - a - ho! Du bist min und
ho! - der Buhl! Hei - a - ho! Du bist min und

ich bin din! Stand uf, Kät-ter - lin!
ich bin din! Stand uf, Kät-ter - lin!
ich bin din! Stand uf, Kät-ter - lin!

Var. I
2. Es ta-get in der Au - e;
2. Es ta-get in der Au - e; stand uf, Kät-ter -
2. Es ta - get in der Au -
2. Es ta - - get in der Au - - -

stand uf, Kät-ter - lin! Schöns Lieb, laß dich an -
lin! Schöns Lieb, laß dich an - schau - en,
e; schöns Lieb, laß dich an -
e; schöns Lieb, laß dich an -

schau - - en; stand uf, Kät-ter - lin,
stand uf, Kät-ter - lin, hol - der Buhl,
schau - - en; stand uf,
schau - - en; stand uf, Kät-ter - lin,

hol - der Buhl! Hei - a - ho, hei - a - ho,
 hol - der Buhl! Hei - a - ho, hei - a - ho,
 hol - der Buhl! Hei - a - ho, hei - a - ho,

ho, hei - a - ho, hei - a - ho! Du bist
 hei - a - ho, hei - a - ho, hei - a - ho!
 hei - a - ho, hei - a - ho, hei - a - ho!

min, du bist min und ich bin din! Hei - a - ho, hei -
 Du bist min und ich bindin! Stand uf, Kät - ter -
 Du bist min und ich bindin! Stand uf, Kät - ter -

dim. a - ho, hei - a - ho, hei - a - ho, hei - a - ho!
 lin!
 lin!

Var. II

3. Es ta - get vor dem Hol - ze,
 3. Es ta - get vor dem Hol - ze,
 Hei - a - ho, hei - a - ho,

stand uf, Kät - ter - lin! Die Jä - ger hür - nen*)
 stand uf, Kät - ter - lin! Die Jä - ger hür - nen*)
 hei - a - ho, hei - a - ho! Hei - a - ho, -

stol - ze, stand uf, Kät - ter - lin, hol - der Buhl!
 stol - ze, stand uf, Kät - ter - lin, hol - der Buhl!
 - hei - a - ho, - hei - a - ho, - hei - a - ho!

Hei - a - ho, hei - a - ho, hei - a - ho,
 Hei - a - ho, hei - a - ho, hei - a - ho,
 Hei - a - ho, hei - a - ho, hei - a - ho!

*)blasen Horn

mf
bei - a - ho, hei - a - ho! Du bist min, -
mf
hei - a - ho, hei - a - ho! Du bist min, -
- bist min, du bist min und ich bin

mp
- du bist min und ich bin din!
- du bist min und ich bin din!
din! Stand uf, stand uf, Kät - ter -

mf dim...
8 Stand uf, Kät - ter - lin! Hei - a - ho, hei - a -
- Stand uf, Kät - ter - lin! *dim.*
lin! Stand uf, Kät - ter - lin!

pp
8 ho, hei - a - ho, hei - a - ho, hei - a - ho, - hei - a - ho!
pp
pp

Wach auf, mein Herzensschöne

Weise: J. F. Reichardt, 1752 - 1814
Satz: Wolfgang Jacobi * 1894

f
1. Wach auf, mein Her - zens - schö - ne, Herz -
2. Ich hör die Hah - nen krä - hen und
3. Der Him - mel tut sich fär - ben aus
p
f

1. al - ler - lieb - ste mein!
2. spür den Tag da - bei,
3. wei - ßer Farb in Blau, 1. Ich 2. die 3. die
1. Herz - al - ler - lieb - ste mein!
2. und spür den Tag da - bei,
3. die
1. Herz - al - ler - lieb - ste mein!
2. und spür den Tag da - bei,
3. aus wei - ßer Farb in Blau,
p
f

1. klei - nen
2. Stern - lein
3. schwar - zer
1. hör ein süß Ge - tö - ne von
2. kü - len Wind - lein we - hen, die
3. Wol - ken tun sich fär - ben aus
1. von klei -
2. die Stern -
3. aus schwar -
p
1. von
2. die
3. aus

1. Wald - vög - lein. _____
 2. leuch - ten frei; _____
 3. Farb in Grau, _____

1. Die hör ich so lieb - lich
 2. singt uns Frau Nach - ti -
 3. die Mor - gen - röt tut her -

1. klei - nen Wald - vög - lein. *mf*
 2. Stern - lein leuch - ten frei;
 3. schwar - zer Farb in Grau,

1. sin - gen, ich mein, ich sah des Ta - ges Schein
 2. gal - le, singt uns ein sü - ße Me - lo - dei, —
 3. schlei - chen, wach auf, mein Lieb, und mach mich frei, —

1. vom O - ri - ent her - drin - gen. _____
 2. sie neut den Tag mit Schal - le. _____
 3. die Nacht will uns ent - wei - chen. _____

p *rit.* *pp*

1. — vom O - ri - ent her - drin - gen.
 2. — sie neut den Tag mit Schal - le.
 3. — die Nacht will uns ent - wei - chen.

p *rit.* *pp*

Nürnberg 1547

Der Mai, der lustige Mai

Volkslied aus dem Siebengebirge
Satz: Walter Rein * 1893

1. Der Mai, der Mai, der lu - sti - ge Mai, _____
 2. Ich ging vor Herz - lieb - chens Fen - ster stehn, _____
 3. Der Mai, den du mir brin - gen willst, _____
 4. Der Mai, der Mai, der lu - sti - ge Mai, _____

1. Der Mai, der
 2. Ich ging vor Herz -
 3. Der Mai, den
 4. Der Mai, der

1. — der kommt her - an ge - rau - schet.
 2. — ich redt mit fal - scher Zun - ge:
 3. — den laß du mir da drau - ßen.
 4. — der ist nun nicht mehr fer - ne,

1. Mai, der lu - sti - ge Mai, der kommt her - an ge -
 2. lieb - chens Fen - ster stehn, ich redt mit fal - scher
 3. du mir bringen willst, den laß du mir da
 4. Mai, der lu - sti - ge Mai, der ist nun nicht mehr

1. Ich ging in den Busch und brach mir ei - nen
 2. Herz - lieb, steh - auf und laß - mich
 3. So setz ihn - auf die wei - te, brei - te
 4. und wer ein - fein Herz - lieb - chen

1. rau - schet. _____
 2. Zun - ge: _____
 3. drau - ßen. _____
 4. fer - ne, _____

1. Mai, der Mai und der war grü - ne, —
 2. ein, ich bring den Mai so grü - ne, —
 3. Straß, er wird nicht gleich er - frie - ren, —
 4. hat, dersiehts von Her - zen ger - ne, —

1. brach mir ei-nen Mai, der Mai und der war grü -
 2. laß mich ein, ich bring den Mai so grü -
 3. wei-te, brei-te Straß, er wird nicht gleich er - frie -
 4. Lieb - chen hat, der siehts von Her - zen ger -

1. — war grü - ne.
 2. — so grü - ne.
 3. — er - frie - ren.
 4. — Herzen ger - ne.

1-4. Hei! Tra - la - la, tra -

1. ne, war grü - ne.
 2. ne, so grü - ne.
 3. ren, er - frie - ren.
 4. ne, Herzen ger - ne.

1. Der Mai und der war grü - ne.
 2. Ich bring den Mai so grü - ne.
 3. Er wird nicht gleich er - frie - ren.
 4. Dersiehts von Her - zen ger - ne.

1-4. la la la la la!
 la!

1-4. la la la la la!

Textfassung: Walter Rein

Weiß mir ein Blümlein blaue

Weise: Reuterlieder 1582
 Satz: Karl Marx *1897

1. Weiß mir ein Blüm-lein blau - e von him - me -
 2. Das Blüm-lein, das ich mei - ne, ist braun, steht
 3. Mein Herz, das liegt in Kum - mer, daß es ver -

1. von
 2. ist
 3. daß

1. him - me - li - schem Schein.
 2. braun, steht auf dem Ried,
 3. es ver - ges - sen ist,

1. li - schem Schein. — Es steht in grü - ner
 2. auf dem Ried, — von Art ist es so
 3. ges - sen ist, — so hoff' ich auf den

1. him - me - li - schem Schein.
 2. braun, steht auf dem Ried,
 3. es ver - ges - sen ist,

1. und heißt Ver - giß - nicht - mein.
 2. es heißt: nun hab mich lieb.
 3. und auf des Mai - en Frist.

1. Au - e und heißt Ver - giß - nicht - mein. —
 2. klei - ne, es heißt: nun hab mich lieb. —
 3. Som - mer und auf des Mai - en Frist. —

1. Au - e und heißt Ver - giß - nicht - mein.
 2. klei - ne, es heißt: nun hab mich lieb.
 3. Som - mer und auf des Mai - en Frist.

1. Ich konnt es nir-gends fin - den, war
 2. Das ist mir ab - ge - mä - het wohl
 3. Die Rei - fen sind ver - gan - gen, da -

1. mir ver-schwun-den gar. Von Reif und kal - ten
 2. in dem Her - zen mein. Mein Lieb hat mich ver -
 3. zu der kal - te Schnee: Mein Lieb hat mich um -

1. Win - den ist es mir wor - den fahl.
 2. schmähet, wie mag ich fröh - lich sein.
 3. fan - gen, nun, Win-ter, heißt's: A - de.

1. Win - den ist es mir wor - den fahl. _____
 2. schmä - het, wie mag ich fröh - lich sein. _____
 3. fan - gen, nun, Win-ter, heißt's: A - de. _____

1. Win - den ist es mir wor - den fahl.
 2. schmähet, wie mag ich fröh - lich sein.
 3. fan - gen, nun, Win-ter, heißt's: A - de.

Um 1570

Ach Schatz, wo fehlt es dir

Volkslied aus Lothringen
Satz: Fritz Dietrich * 1905

1. Ach Schatz, wo fehlt es dir, daß — du nit
 2. Ein and - res lieb ich nicht, Schatz, dich ver -
 3. Als ich ein Rei - ter bin, so — schreib ich
 4. O, o, wie hart ist das, wenn man kei - nen

1. redst mit mir? Du — hast ein an - de - res
 2. laß ich nicht, und — jetzt — geh ich —
 3. dir ein Brief; in dem Brief, da stehts ge -
 4. Schatz mehr hat, kann man schla - fen oh - ne —

1. auf der Sei - te, das dir — sucht die —
 2. wei - ter und wer - de — jetzt ein —
 3. schrie - ben: 7 Schatz, du — sollst es —
 4. Sor - gen vom A - bend bis auf den and - ren

1. Zeit zu ver-trei - ben, das — dir viel lie - ber ist.
 2. Rei - ter, 7 daß — du mich nicht mehr siehst.
 3. wis - sen, 7 daß — ich ein Rei - ter bin.
 4. Mor - gen, 7 o, o, wie schön ist das!

Gestern beim Mondenschein

Volkslied aus Sudetenschlesien
Satz: Joh. H. E. Koch * 1918

1. Ge - stern beim Mon - den - schein ging ich spa -
3. Mägd - lein, was machst du hier so ganz al -
5. Es soll dem Lieb - sten sein, wenn er wird

1. zie - ren in dem Haus - gär - te - lein, in dem Haus -
3. lei - ne in dem Haus - gär - te - lein, in dem Haus -
5. kom - men in das Haus - gär - te - lein, in das Haus -

1. in dem Haus - gär - te - lein,
3. in dem Haus - gär - te - lein,
5. in das Haus - gär - te - lein,

1. gär - te - lein beim Mon - den - schein. _____
3. gär - te - lein beim Mon - den - schein. _____
5. gär - te - lein beim Mon - den - schein. _____

1. in dem Haus - gär - te - lein beim Mon - den - schein.
3. in dem Haus - gär - te - lein beim Mon - den - schein.
5. in das Haus - gär - te - lein beim Mon - den - schein.

2. Da saß ein Mäg - de - lein
4. Ich bind ein Krän - ze - lein

2. Da saß ein Mäg - de - lein wohl ganz al -
4. Ich bind ein Krän - ze - lein von grünen Zy -

2. wohl ganz al - lei - ne, da saß ein Mäg - de - lein
4. von grünen Zy - pres - sen, ich bind ein Krän - ze - lein

2. lei - ne, da saß ein Mäg - de - lein wohl ganz al -
4. pres - sen, ich bind ein Krän - ze - lein von grünen Zy -

2. wohl ganz al - lei - ne in dem Haus - gär - te - lein,
4. von grünen Zy - pres - sen in dem Haus - gär - te - lein,
2. lei - ne in dem Haus - gär - te - lein, in dem Haus -
4. pres - sen in dem Haus - gär - te - lein, in dem Haus -

2.u.4. in dem Haus - gär - te - lein beim Mon - den - schein.
2.u.4. gär - te - lein beim Mon - den - schein.

Jetzt gang i ans Brünnele

Volkslied aus Schwaben
Satz: Gerhard Maasz * 1906

1. Jetzt gang i ans Brün - ne - le, trink a - ber
2. Dort laß i mei Äu - ge - le um und um -
3. Und bei m'en and - re ste - hen sehn, ja, das tut

1. net, jetzt gang i ans Brün-ne-le, trink a - ber
 2. gehn, dort laß i mei Äu-ge-le um und um
 3. weh, und bei m'en andre ste-hensehn, ja, das tut

1. net. Da such i mein herz - tau - si - ge Schatz,
 2. gehn. Da siehn i mein herz - tau - si - ge Schatz,
 3. weh. Jetzt b'hüt di Gott, herz - tau - si - ge Schatz,

1. find'n a - ber net, — da such i mein herz -
 2. bei m'en and - re stehn, — da siehn i mein herz -
 3. di b'siehn i nimme meh, — jetzt b'hüt di Gott, herz -

1. tau - si - ge Schatz, find'n a - ber net.
 2. tau - si - ge Schatz bei m'en and - re stehn.
 3. tau - si - ge Schatz, di b'siehn i nim-me meh!

4. Jetzt kauf i mir Tint'n und Feder und Papier
 und schreib mei'm herztausige Schatz einen Abschiedsbrief.

5. Da leg i mi nieder auf Heu und auf Moos,
 da falle drei Rösele mir in den Schoß.

6. Und diese drei Rösele sind roserot,
 jetzt weiß i net, lebt mei Schatz oder isch er tot.

Da drunten im Tale

Volkswaise aus Schwaben
 Satz: Ernst-Lothar v. Knorr * 1896

1. Da — drun - ten im Ta - le läufst
 2. Sprichst all - weil von Lieb — sprichst
 3. Und — wenn i dirs zehn - mal sag,
 4. Für die Zeit, wo du gliebt mi hast,

1. Was - ser so trüb, und i kann dirs net
 2. all - weil von Treu, und a bis - se - le
 3. daß i di lieb, und du willst net ver -
 4. dank i dir schön, und i wünsch, daß dir's

1. und i kann dirs net
 2. und a bis - se - le
 3. und du willst net ver -
 4. und i wünsch, daß dir's

1. sa - gen, i hab di so lieb.
 2. Falsch - heit is a wohl da - bei.
 3. ste - hen, muß i halt wei - ter - gehn.
 4. an - ders - wo bes - ser mag gehn.

1. sa - gen, i hab di so lieb. —
 2. Falsch - heit is a wohl da - bei. —
 3. stehn, muß i halt wei - ter - gehn. —
 4. an - ders - wo bes - ser mag gehn. —

Dort niedn in jenem Holze

Volkswaise aus Schlesien
Satz: Gerhard Maasz * 1906

1. Tenor

1. Dort niedn in je - nem Hol - ze leit sichein Müh - len
2. Dort niedn in je - nem Grunde schwemmt sichein Hirschlein
3. Hätt ich des Goldsein Stük - ke zu ei - nem Rin - ge -
4. Was schickt sie mir denn wie - der? Von Perlenein Krän - ze -

1. stolz, sie mahlt uns al - le Morgen, sie mahlt uns al - le
2. fein, was führts in seinem Munde? was führts in sei - nem
3. lein, meinem Buh - len wollt ich's schicken, meinem Buh - len wollt ich's
4. lein. Sieh da, du fei - ner Rit - ter, sieh da, du fei - ner

- | | | |
|-----------------|--------|-------|
| 1. stolz, sie | mahlt | uns |
| 2. fein, was | führts | im . |
| 3. lein, meinem | Buh - | - len |
| 4. lein. Sieh | da, | du |

1. Mor - gen das Sil - ber und ro - te Gold.
2. Mun - de? Von Gol - de ein Rin - ge - lein.
3. schik - ken zu ei - nem Gold - fin - ger - lein.
4. Rit - ter, da - bei ge - denk du mein!

Frankfurter Liederbuch 1582

Rosestock, Holderblüt

Volkslied aus Schwaben
Satz: Helmut Bornefeld * 1906

Ziemlich schnell
(Nur vor Vers 1)

stark verbreitern

Solostimme(n) ad lib. *)

La la la la la la la.

La la la la la la la la.

La la la la la la la la la la.

La la la la la.

La la la la la la la la.

Recht beschwingt

La la la la la la la la la, la la la la la

1. Ro - se - stock, Hol - der - blüt, wenn i mei
2. G'sich - terl wia Milch ond Bluat, 's Dirn - derl ist
3. Ar - merl so ku - gel - rund, Lip - pa so
4. Wenn i ins dun - kel - blau, fun - kel - hell

1. Ro - se - stock, Hol - der - blüt, wenn i mei
2. G'sich - terl wia Milch ond Bluat, 's Dirn - derl ist
3. Ar - merl so ku - gel - rund, Lip - pa so
4. Wenn i ins dun - kel - blau, fun - kel - hell

*) Nicht zu allen Versen!

la la la la, la la la la la la la la,

1. Dirn - derl sieh, lacht mir vor lau - ter Freud
 2. gar so guat, om und om dok - kerl - nett,
 3. frisch und gsund, Fü - ßerl so hur - tig g'schwind,
 4. Au - gerl schau, mein i, i schau in mei

1. Dirn - derl sieh, lacht mir vor lau - ter Freud
 2. gar so guat, om und om dok - kerl - nett,
 3. frisch und gsund, Fü - ßerl so hur - tig g'schwind,
 4. Au - gerl schau, mein i, i schau in mei

la la la, la la la, la la la la la, la la la la

1. 'sHer - zerl im Leib. La la la, _____
 2. wenn i's no hätt!
 3. tanzt wie der Wind.
 4. Him - mel - reich nei.

1. 'sHer - zerl im Leib. La la la, _____
 2. wenn i's no hätt!
 3. tanzt wie der Wind. La la la la la, la la la la
 4. Him - mel - reich nei.

1. 'sHer - zerl im Leib. La la la, _____
 2. wenn i's no hätt!
 3. tanzt wie der Wind.
 4. Him - mel - reich nei.

la, la la la la la la la la la la la la la la la

la la la, _____ la la la la la la la la,

la la la, _____ la la la la la la la la
 la la la, _____ la la la, _____ la la la la la

la la la la la, _____ la la la la la

la, la la la la, la la la la la la la la la la la la.

la la la, _____ la la la, _____ la la la la.

la la la, _____ la la la, _____ la la la la la la la la la la.
 la, la la la la la la, _____ la la la la la la la la la la.

la la la, _____ la la la la la la la la la la. _____

Der Weiber Rat

Kanon zu 3 Stimmen

Christian Lahusen * 1893

Der Wei - ber Rat ist nicht viel wert, doch ist ein Narr,
 wer ihn nicht hört, doch ist ein Narr, ein Narr, wer ihn nicht hört.

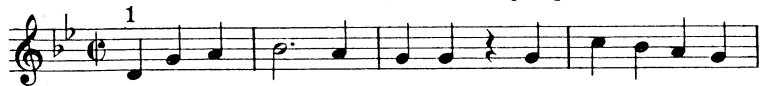
Sancho Pansa im „Don Quixote“

Aus: Christian Lahusen „Kanonbüchlein“. Bärenreiter - Verlag

Ja und Nein

Kanon zu 3 Stimmen

Joseph Haydn 1732-1809

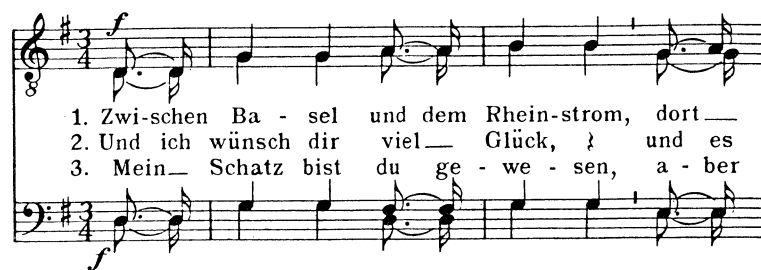
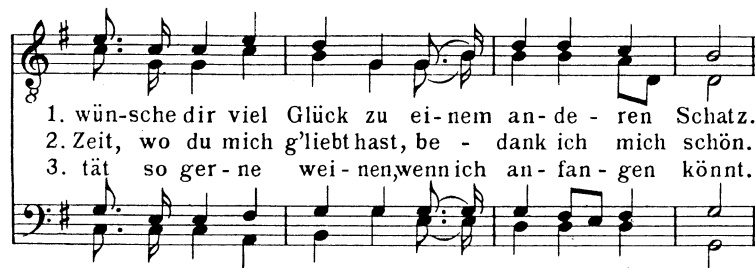


Es sa-gen Ja die Blik-ke, die Wor-te sa-gen

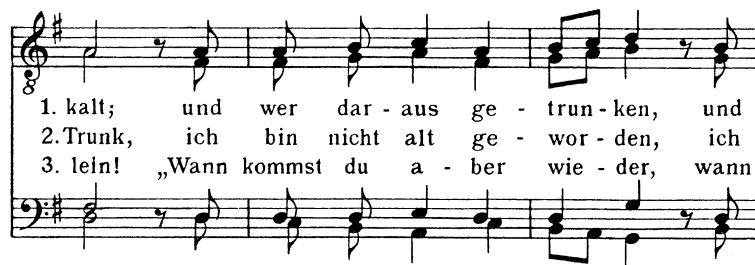
Nein! Ja. Nein: Dies pflegt bei Mädchen im-mer ver-
(Die Wor - te sa-gen nein.)

mischt zu sein, dies pflegt, dies pflegt ver-mischt zu sein.

Zwischen Basel und dem Rheinstrom

Volkslied aus Lothringen
Satz: Fritz Dietrich * 19051. Zwi-schen Ba - sel und dem Rhein-strom, dort —
2. Und ich wünsch dir viel — Glück, und es
3. Mein — Schatz bist du ge - we - sen, a - ber1. ist sich ja viel Platz. Und ich wün-sche dir viel
2. soll dir wohl gehn! Und die Zeit, wo du mich
3. al - les hat sein End. Und ich tät so ger - ne1. Glück zu ei-nem an - de - ren Schatz, und ich
2. g'liebt hast, be - dank ich mich schön. Und die
3. wei - nen, wenn ich an - fan - gen könnt. Und ich1. wün-sche dir viel Glück zu ei-nem an - de - ren Schatz.
2. Zeit, wo du mich g'liebt hast, be - dank ich mich schön.
3. tät so ger - ne wei - nen, wenn ich an - fan - gen könnt.

Und in dem Schneegebirge

Volkslied aus Schlesien
Satz: Gerhard Maasz * 19061. Und in dem Schneege - bir - ge da fließt ein Brün-nlein
2. Ich hab dar - aus ge - trun - ken gar man - chen fri - schen
3. A - de, mein Schatz, ich schei - de, a - de, mein Schät - ze -1. kalt; und wer dar - aus ge - trun - ken, und
2. Trunk, ich bin nicht alt ge - wor - den, ich
3. lein! „Wann kommst du a - ber wie - der, wann

1. wer dar-aus ge - trunken wird jung und nie-mals alt.
 2. bin nicht alt ge - worden, ich bin noch all - zeit jung.
 3. kommst du a - ber wie-der, Herz - al - ler-lieb-ster mein?"

4. Wenn's schneiet rote Rosen und regnet kühlen Wein.
 |: Ade, mein Schatz, ich scheide.:|
 Ade, mein Schätzelein!

5. „Es schneit ja keine Rosen und regnet keinen Wein.
 |: So kommst du auch nicht wieder.:|
 Herzallerliebster mein!“

Es ist schon Zeit zum Schlafengehn

Weise aus Nordböhmen
 Satz: Karl Marx * 1897

1. Es ist schon Zeit zum Schla-fen-gehn, zu mei-nem
 2. „Wer steht denn drauß und klop-fet an, dermich so
 3. Sie stand wohl auf und ließ ihn ein, sie hieß ihn
 4. Wein nicht, wein nicht, mein Schät-ze - lein, und ü - bers

1. Schatz da muß ich
 2. auf und laß mich
 3. ih - re rech-te
 4. Jahr da bin ich

1. Schatz da muß ich gehn, zu mei-nem Schatz da muß
 2. leis auf- wek-ken kann?“Steh auf, steh auf und laß
 3. schön will-kom-men sein, sie reicht ihm ih - re rech -
 4. Jahr da bist du mein, und ü - bers Jahr da bin

1. Schatz da muß ich
 2. auf und laß mich
 3. ih - re rech-te
 4. Jahr da bin ich

1. gehn, und wenn ich soll - te drau-Ben stehn.
 2. ein, es ist der Herz - aller-lieb-ste dein!“
 3. Hand, dar-auf fing sie — zu wei-nen an.
 4. dein bis in die küh - le Er - de drein.

1. — ich gehn, und wenn — ich soll - te drau-Ben stehn.
 2. — mich ein, es ist — der Herzaller-lieb-ste dein!“
 3. - te Hand, dar - auf — fing sie zu wei-nen an.
 4. — ich dein bis in — die küh - le Er - de drein.

1. gehn, und wenn ich soll - te drau-Ben stehn.
 2. ein, es ist der Herz - aller-lieb-ste dein!“
 3. Hand, dar-auf fing sie — zu wei-nen an.
 4. dein bis in die küh - le Er - de drein.

Es saß ein klein wild Vögelein

Weise aus Siebenbürgen
 Satz: Ernst Paul Ruppel * 1913

1. Es saß ein klein wild Vö - ge - lein auf
 3. „Be - halt dein Gold, be - halt dein Seid! Ich

1. wild Vö - - ge - lein
 3. be - halt — dein Seid'!

1. ei - - nem grü - nen Äst - chen.
 3. will dir nim - mer sin - gen;

1. ei - nem grü - nen Äst - chen. Es sang die gan - ze
 3. will dir nim - mer sin - gen; ich bin einklein wild

1. Win-ternacht, sein Stimm' tät laut er - schal-len.
3. Vö-ge-lein, und nie-mand kann mich zwin-gen.“

1. Win-ternacht, sein Stimm' tät laut er - schal- -len.
3. Vö-ge-lein, und nie-mand kann mich zwin- -gen.“

1. Win-ternacht, sein Stimm' tät laut er - schal-len.
3. Vö-ge-lein, und nie-mand kann mich zwin-gen.“

p

2. Sing du mir mehr, du
4. „Geh du her - auf, der

2. Sing du mir mehr, sing du mir mehr, du
4. „Geh du her - auf aus die-sem Tal, der

2. klei-nes wil - des Vög-lein! Ich will um dei- ne
4. Reif wird dich auch drük-ken!“ „Drückt auch der Reif, der

2. klei-nes wil - des Vög-lein! Ich will um dei- ne
4. Reif wird dich auch drük-ken!“ „Drückt auch der Reif, der

(# letzte Strophe)

2. Fe-der-chen dir Gold und Sei - de win - den.“
4. Reif so kalt, Frau Sonn' wird mich er - quik - ken.“

2. Fe-der-chen dir Gold und Sei - de win - den.“
4. Reif so kalt, Frau Sonn' wird mich er - quik - ken.“

2. Fe-der-chen dir Gold und Sei - de win - den.“
4. Reif so kalt, Frau Sonn' wird mich er - quik - ken.“

Mit Mädeln sich vertragen

Kanon zu 4 Stimmen

Christian Lahusen * 1886

1. Mit Mädeln sich ver - tra - gen, mit Män-nern rum - ge -
schla - gen, und mehr Kredit als Geld; so kommt man durch die Welt.

Aus: Christian Lahusen „Kanonbüchlein“, Bärenreiter-Verlag

Scheint die helle Sonne

Auch in F

Worte, Weise und Satz: Heinz Lau * 1925

1. Scheint die hel - le Son - ne, wel - che Won - ne, scheint ins wei - te
2. Wenn wir heu - te wandern, laß die an - dern, die zu Haus ge -

1. Land hin - ein: Sin - gen wir ein frisches Lied, und wer
2. blie - bensind sit - zen in dem warmen Nest. Wer den

1. Land hin - ein: Sin - gen wir ein frisches Lied, und wer
2. blie - bensind sit - zen in dem warmen Nest. Wer den

1. mit uns zieht, singt es fröh - lich mit. Fa - la - la, komm doch
2. Sommer läßt, hält ihn auch nicht fest. Fa - la - la, bleib doch

1. mit uns zieht, singt es fröh - lich mit. Komm doch
2. Som - mer läßt, hält ihn auch nicht fest. Bleib doch

1. mit, komm doch mit uns in die Welt wie es uns ge - fällt.
2. da, und wir wandern in die Welt wie es uns ge - fällt.

* Hier Viertelschlag zugeben

Weise aus:
Gottfried Wolters, „Das singende Jahr“
Eigentum des Möselers Verlages, Wolfenbüttel

Kommt ihr Mädchen

Sehr lebhaft

Worte, Weise und Satz: Siegfried Borris * 1906

1. Kommt ihr Mädchen, kommt ihr Bur-schen! Un - ten im
2. Singt die Gei-ge, lockt die Flö - te un - ten im
3. Faßt der Bur-sche fest sein Mä - del, schwingtet im
4. Singt, ihr Gei-ge, lacht, ihr Flö - ten! Ju - belt es

1. Dor - fe da geht der Tanz! Tanz!
2. Dor - fe beim fro - hen Tanz. Tanz.
3. Krei - se wie's ihm ge - fällt. fällt.
4. weit in die Nacht hin - ein! ein!

1. Kommt ihr Bur - schen, kommt ihr Mäd - chen! Schmücket euch mit
2. Jauchzt der Bur - sche, lacht das Mä - del, leuch - ten die
3. Jauchzt der Bur - sche, küßt sein Mä - del, fühlt sich als
4. Denn die Schön - ste, denn die Lieb - ste von al - len

1. Kommt ihr Mäd - chen, kommt und schmücket euch mit
2. lacht das Mä - del, lacht und leuch - ten die
3. küßt sein Mä - del, küßt und fühlt sich als
4. denn die schön - ste Lieb - ste von al - len

1. Bän - dern und bun - tem Kranz! Kranz!
2. Au - gen in hel - lem Glanz. Glanz.
3. Kö - nig wohl ü - ber der Welt. Welt.
4. Mä - deln die ist nun mein! mein!

Viel Freuden mit sich bringet

Weise aus Normigers Tabulaturbuch 1598

Satz: Karl Marx * 1897

1. Viel Freu - den mit - sich brin - get - die
im grü - nen Wald jetzt sin - get - wied -
2. Des Nachts, wenn ist - vor - ü - ber - all
so schwingt sie ihr - Ge - fie - der - und
3. Mit ih - rem schö - nen Sin - gen - be -
daß es - vor Freud möcht sprin - gen - das

Som - mer - zeit; —
Freu - dig - keit —

1. {schö - ne Som - mer - zeit; }
rum in Freu - dig - keit } ohn Un - ter - laß mit
2. {and - rer Vög - lein Sang, }
fängt mit lau - tem Klang } bald auf das neu recht
3. {wegt sie man - ches Herz, }
sag ich oh - ne Scherz; } von al - len den Wald -

Som - mer - zeit; —
Freu - dig - keit —

Häls - lein zart
groß o - der klein

1. hel - lem Schall aus ih - rem Häls - lein zart sehr
2. an zu schrein, bis daß an - bricht der Tag; ihr
3. vö - ge - lein, sie sei - en groß o - der klein, ihr

Häls - lein zart
Fleiß sie spart. -

1. schön und fein Frau Nach - ti - gall, kein Müh noch Fleiß sie spart.
2. wun - der - schöne Me - lo - dein kein Mensch be - schrei - ben mag.
3. kei - nes je - mals gleich kann sein, der Ruh bleibt ihr al - lein.

Fleiß sie spart. -
Nach Demantius, Weltliche Lieder, 1595

Guten Abend

Volkslied aus Jütland
Satz: Gerhard Maasz * 1906

1. Gu - ten A - bend, gu - ten A - bend euch al - len hier bei - samm.
2. Was war das, was war das, was du uns jetzt ge - spielt?
3. Ei Stef - fen, ei Stef - fen, die Pol - ka kann ich nicht.

1. Ihr Män - ner und Frau - en und Bur - schen und Mäd - chen, hei
2. Wie kann man bei Lachen und Lär - men und Schrei - en den
3. Da sitz ich viel lie - ber und tu mir ver - tel - len mit

1. lu - stig soll's wer - den, ich spiel euch eins auf.
2. Wal - zer hier spie - len zum fröh - li - chen Rei - hen?
3. mein'n lie - ben Schwestern'n paar ol - le Ka - mel - len.

1-3. Streich zu auf der Fie - del, den Wal - zer spiel uns auf!

Tra la la la la tra la la la la
(Nur bei der Wiederholung)

Tra la la la la la la la, tra la la la la la la la,
la la la la la la la la

wum wum wum wum

8. tra la la la la la tra la la la.
tra la la la la la la la la, tra la la la.
la la la la la la la la.
wum wum wum la.

Ein Jäger aus Kurpfalz

Doppelkanon zu 4 Stimmen

Volkslied aus Hessen
Satz: Helmut Bornefeld * 1906

1. 1. Ein Jä-ger aus Kur-pfalz, der rei-tet durch den
2. Auf, sat-telt mir mein Pferd und legt dar-auf mein
3. Jetzt geh ich nicht mehr heim, bis daß der Kuk-kuck

1. 2. 1. Ein Jä-ger aus Kur-pfalz, der rei-tet durch den
2. Auf, sat-telt mir mein Pferd und legt dar-auf mein
3. Jetzt geh ich nicht mehr heim, bis daß der Kuk-kuck

1. grü-nen Wald und schießt das Wild da-her gleich
2. Man-tel-sack, so reit ich hin und her als
3. Kuk-kuck schreit, er schreit die gan-ze Nacht all-

1. grü-nen Wald und schießt das Wild da-her gleich
2. Man-tel-sack, so reit ich hin und her als
3. Kuk-kuck schreit, er schreit die gan-ze Nacht all-

1. wie es ihm ge-fällt. _____
2. Jä-ger aus Kur-pfalz. _____ } Ju-ja, _____ ju-
3. hier auf grü-ner Heid. _____ }

1. wie es ihm ge-fällt. _____
2. Jä-ger aus Kur-pfalz. _____ } Ju-ja, _____ ju-ja, ju-
3. hier auf grü-ner Heid. _____ }

ja, _____ gar lu-stig ist die Jä-ge-rei all-
ja, ju-ja, gar lu-stig ist die Jä-ge-rei all-

hier auf grü-ner Heid, all-hier auf grü-ner Heid.
hier auf grü-ner Heid, all-hier auf grü-ner Heid.

1. Heid, all-hier auf grüner Heid.
2. Heid, ju-ja. _____

Heid, all-hier auf grüner Heid. Heid, ju-ja.

Die Gedanken sind frei

Volkslied um 1800
Satz: Karl Marx * 1897

1. Die Ge - dan - ken sind frei! Wer kann sie er -
2. Ich den - ke, was ich will, und was mich be -
3. Und sperrt man mich ein im fin - ste - ren
4. Drum will ich auf immer den Sor - gen ent -

1. ra - ten? Sie flie - hen vor - bei wie nächt - li - che
2. glük - ket, doch al - les in der Still, und wie es sich
3. Ker - ker, das al - les sind rein ver - geb - li - che
4. sa - gen und will mich auch nimmer mit Gril - len mehr

1. Schat - ten. Kein Mensch kann sie wis - sen, kein jä - ger er -
2. schik - ket. Mein Wunsch und Be - geh - ren kann niemand ver -
3. Wer - ke; denn mei - ne Ge - dan - ken zer - rei - ßen die
4. pla - gen. Man kann ja im Her - zen stets la - chen und

1. schie - Ben, es blei - bet da - bei: } Die Ge - dankensind frei!
2. weh - ren, es blei - bet da - bei: }
3. Schranken und Mauern ent - zwei: } Die Ge - dan - kensind frei!
4. scher - zen und denken da - bei: }

Die Ge - dan - ken sind frei!

An hellen Tagen

Giovanni Gastoldi 1556 - 1622
Für Männerchor bearbeitet
von Herbert Weitemeyer

1. An hel - len Ta - gen, Herz, welch ein Schlagen!
2. Beim Däm - mungsschimmer, Herz, du schlägst im - mer, } Fa la
3. Wenn Nacht sich nei - get, Herz nim - mer schweiget, }

la la la la la la.
la la la la la la. 1. Him - mel dann blau - et,
la la la la la la. 2. Ob auch zer - ron - nen
la la la la la la. 3. Schlummer mag wal - ten,
la la la la la la.

1. Au - ge dann schau - et, Herz wohl den bei - den
2. Strah - len und Won - nen, Herz will an bei - den
3. Traum sich ent - fal - ten, Herz hat mit bei - den

1. man - ches ver - trau - et, }
2. still sich noch son - nen, } fa la la la la la la la.
3. Zwiesprach zu hal - ten, }

fa la la la la la la la la.
Nachdichtung von Peter Cornelius

Tanzen und Springen

Hans Leo Haßler, 1564-1622
Für Männerchor bearbeitet
von Herbert Weitemeyer

1. Tan-zen und Sprin-gen, Sin-gen und Klin-gen,
2. Schö-ne Jung-frau-en in grü-nen Au-en,

1.- 2. fa la la la, fa la la la, fa la. 1. Lau-ten und
la, fa la la, fa la 2. Mit ihn'n spa-
la, fa la la

1. Gei-gen solln auch nicht schwei-gen; zu mu-si-
2. zie-ren und con-ver-sie-ren, freund-lich zu

1. zie-ren und ju-bi-lie-ren steht mir all mein
2. scher-zen freut mich im Her-zen vor Sil-ber und

1. Sinn. } Fa la la la, fa la la la, fa la.
2. Gold. }

Hans Leo Haßler

Wir gehn noch nicht nach Haus

Kanon zu 3 Stimmen

Jan Bender * 1909

1. Wir gehn noch nicht nach Haus, noch lan-ge nicht, noch
lan-ge nicht, wir gehn noch nicht nach Haus, noch
2. lange nicht, noch lange nicht, wir gehn noch nicht nach Haus!

Wir lieben sehr im Herzen

Daniel Friderici 1584-1638
Für Männerchor bearbeitet
von Herbert Weitemeyer

1. { Wir lie-ben sehr im Her-zen, wir lie-ben sehr im
Sie wen-den Leid und Schmer-zen, sie wen-den Leid und
2. { Das er-ste tun uns ma-chen, das er-ste tun uns
wel-che zu die-sen Sa-chen, wel-che zu die-sen

1. { Her-zen drei schö-ne Din-ge fein, drei schö-ne
Schmer-zen, wenn sie bei-sam-men sein, wenn sie — bei-
2. { ma-chen die In-stru-men-te gut, die In- - stru-
Sa-chen die Kunst be-rei-ten tut, die Kunst — be-

1. Din - ge fein.
sam - men sein. Ein lieb - li - che Mu - sik, ein
2. rei - ten gut,
men - te gut, tut. Das and - re bie - tet fein ein

1. freund - li - cher An - blick, ein gu - ter, fris - cher, kü - h - ler Wein, das
2. zar - tes Jung - frau - lein, das drit - te un - ser Wirt uns beut, seid

1. sind drei gu - te Din - ge fein, da - mit ich mich er -
2. fröh - lich drum zu die - ser Zeit, fahr hin Trau - ern und

1. quick, da - mit, _____ da - mit ich mich er - quick.
2. Leid, fahr hin, _____ fahr hin Trau - ern und Leid.

1. quick, da - mit, _____ da - mit ich mich er - quick.
2. Leid, fahr hin, _____ fahr hin Trau - ern und Leid.

1. quick, da - mit, _____ da - mit, da - mit ich mich er - quick.
2. Leid, fahr hin, _____ fahr hin, fahr hin Trau - ern und Leid.

1. quick, da - mit, _____ da - mit ich mich er - quick.
2. Leid, fahr hin, _____ fahr hin Trau - ern und Leid.

Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehn

Worte und Weise: A. W. v. Zuccalmaglio 1840
Satz: Herbert Beuerle * 1911

1. Feins - lieb - chen, du sollst mir nicht bar - fuß gehn, du zer -
2. Wie soll - te ich denn nicht bar - fuß gehn, hab -
3. Feins - lieb - chen, willst du mein ei - gen sein, so -

1. Füß - lein schön.
2. an - zu - ziehn. } Tra - la - la - la,
3. Schüh - lein fein.

1. trittst dir die zar - ten Füß - lein schön.
2. kei - ne Schuh ja an - zu - ziehn. } Tra - la - la -
3. kauf ich dir ein Paar Schüh - lein fein.

1. Füß - lein schön. _____ } Tra - la -
2. an - zu - ziehn. _____ }
3. Schüh - lein fein. _____ }

tra - la - la - la,

1. du zer - trittst dir die zar - ten Füß - lein schön.
la, la - la - la, 2. hab - kei - ne - Schuh ja an - zu - ziehn.
3. so - kauf ich dir ein Paar Schühlein fein.

la, _____

4. Wie könnte ich euer eigen sein,
ich bin ein armes Mägdelein. Tralalala...

5. Und bist du auch arm, so nehm ich dich doch,
du hast ja die Ehr und die Treue noch. Tralalala...

Hopsa, Schwabenliesel

Volkswaise aus Schwaben
Satz: Gerhard Maasz * 1906

1-3. hop - sa,
1-3. Hop - sa, hop - sa, hop - sa, hop - sa, hop - sa,

1. Schwa-ben-lie-sel, dreh' dich 'rum und tanz a bis-sel,
2. hü - ben, drü-ben, wo ist denn mein Schatz ge-blie-ben?
3. Schwa-ben-lie-sel, dreh' dich 'rum und tanz a bis-sel,
1-3. hop - sa

1. ein bis-sel.
2. ge-blie-ben?
3. ein bis-sel.

1. hop-sa, Schwa-ben-lie-sel, drehdich'rum und tanz
2. Hop-sa, hü - ben, drüben, ach, wo ist mein Schatz
3. hop-sa, Schwa-ben-lie-sel, drehdich'rum und tanz
1-3. hop - sa

2.1. tanz, ja tanz. — Nun hop - sa
2. Schatz, ja Schatz? — Nun hop - sa
3. tanz, ja tanz. — Nun hop - sa

1. tanz. Hop - sa, Lie - se - gre - tel,
2. Schatz? Hop - sa, Lie - se - gre - tel,
3. tanz. Hop - sa, Lie - se - gre - tel,

1-3. hop-sa, hop-sa
1. dreh dich 'rum, tanz nach der Fie - del, hop - sa
2. tanz mir nicht mit Nach-bars Pe - ter, hop - sa,
3. dreh dich 'rum, tanz nach der Fie - del, hop - sa

1. Lie - se - gre - tel, luf den Fuß und tanz, hei hopsa, hopsa,
2. Lie - se - gre - tel, komm und tanz mit mir. Hei hopsa, hopsa,
3. Lie - se - gre - tel, luf den Fuß und tanz, hei hopsa, hopsa,
sf

1. Schwa-ben-lie-sel, dreh dich 'rum und tanz ein bis-sel,
2. hü - ben, drü-ben, wo ist denn mein Schatz ge-blie-ben?
3. Schwa-ben-lie-sel, dreh dich 'rum und tanz ein bis-sel,

1. hop - sa, Schwa-ben-lie-sel, luf den Fuß und tanz!
2. Hop - sa, hü - ben, drü-ben, ach, wo ist mein Schatz?
3. hop - sa, Schwa-ben-lie-sel, luf den Fuß und tanz!
1-3. hop - sa

Vo Luzern uf Wäggis zue

Volkslied aus der Schweiz
Satz: Gerhard Maasz * 1906

1. Vo Lu-zern uf Wäg-gis zue,
2. Schiff-li fah-ren uf em See,
3. „Maid-li, gamb-le it e so,
4. „Hans-li, trink mer it zu viel,

hol-la-di-o, hol-la-di-o,

1. braucht mer we-der Strümpf noch Schue,
2. um die schö-ne Maid-li z'seh,
3. 's Gamb-le wird dir scho ver-goh,
4. 's Gal-di muess ver-die-net si.“

hol-la-di-ri-di-

o. Hol-la di-ri-di-o, hol-la-di-o,
1-4. di-ri-di, hol-la-dio,

hol-la-di-o, hol-la di-ri-di-o, hol-la-di-ri-di-o!
hol-la-dio, hol-la-di-ri-o!

Ich hab mir mein Weiz'n

Volkslied aus dem Bayerisch-Böhmischen Wald
Satz: Karl Marx * 1897

1. Ich hab mir mein Weiz'n am Berg ge-sät, Berg ge-sät,
2. Böh-mi-scher Wind, ich bitt dich schön, bitt dich schön,
3. Der Ap-fel ist sau-er, ich mag ihn nicht, mag ihn nicht,

1. Ich hab mir mein Weiz'n am Berg ge-sät, hat
2. Böh-mi-scher Wind, ich bitt dich schön, laß
3. Der Ap-fel ist sau-er, ich mag ihn nicht, 'sMä-

1. hat mir'n der böh-mi-sche Wind ver-weht, Wind ver-weht,
2. laß mir mein Weiz'n am Ber-ge stehn, Ber-ge stehn,
3. 'sMä-del ist falsch, ich trau ihr nicht, trau ihr nicht,

1. — mir'n der böh-mi-sche Wind ver-weht, hat
2. — mir mein Weiz'n — am Ber-ge stehn, laß
3. - del ist falsch, — ich trau ihr nicht, 'sMä-

1. hat mir'n der böhm'-sche Wind ver-weht.
2. laß mir mein Weiz'n am Ber-ge stehn.
3. 'sMä-del ist falsch, ich trau ihr nicht.

1. — mir'n der böhm'-sche Wind ver-weht.
2. — mir mein Weiz'n am Ber-ge stehn.
3. - del ist falsch ich trau ihr nicht.

4. Wenn ich kein Geld im Beutel hab, Beutel hab,
geh ich ins Holz, schneid Reiser ab, Reiser ab,
geh ich ins Holz, schneid Reiser ab.
5. Geh ich nach Haus, mach Bes'n draus, Bes'n draus,
krieg ich bald wieder Geld ins Haus, Geld ins Haus,
krieg ich bald wieder Geld ins Haus.
6. Wenn ich die Bes'n gebunden hab, bunden hab,
geh ich die Straß'n wohl auf und ab, auf und ab:
Leute, wer kauft mir Bes'n ab?

Jeden Morgen geht die Sonne auf

Weise und Satz: Karl Marx. • 1897

1. Je - den Mor - gen geht die Son - ne
 2. Je - den Mor - gen aus dem Wie - sen -
 3. Je - den Mor - gen durch des Wal - des

1. auf in der Wäl - der wun - der - sa - mer Run - de.
 2. grund he - ben wei - ße Schlei - er sich ans Licht,
 3. Hall'n hebt der Hirsch sein mäch - ti - ges Ge - weih,

1. Und die schö - ne scheu - e Schöp - fer -
 2. uns der Son - ne Mor - gengang zu -
 3. der Pi - rol und dann die Vög - lein -

1. Und die schö - ne scheu - e Schöpfer -
 2. uns der Son - ne Mor - gengang zu
 3. der Pi - rol und dann die Vög - lein

1. Und die schö - ne scheu - e Schöp - fer -
 2. uns der Son - ne Mor - gen - gang zu -
 3. der Pi - rol und dann die Vög - lein -

1. stun - de, je - den Mor - gen nimmt sie ih - ren Lauf.
 2. kün - den, e - he sie das Wol - ken - tor durch - bricht.
 3. al - le stimmen an die gro - ße Me - lo - dei.

1. je - den Mor - gen nimmt sie ih - ren Lauf.
 2. e - he sie das Wol - ken - tor durch - bricht.
 3. stim - men an die gro - ße Me - lo - dei.

1. stun - de, je - den Mor - gen nimmt sie ih - ren Lauf.
 2. kün - den, e - he sie das Wol - kentor durch - bricht.
 3. al - le stim - men an die gro - ße Me - lo - dei.

1. stun - de, je - den Mor - gen nimmt sie ih - ren Lauf.
 2. kün - den, e - he sie das Wol - kentor durch - bricht.
 3. al - le stim - men an die gro - ße Me - lo - dei.

Hermann Claudius

Wach auf, mein Herz

Weise: Nikolaus Selnecker
 Satz: Joh. Seb. Bach, 1685-1750
 Für Männerchor bearbeitet
 von Herbert Weitemeyer

1. Wach auf, mein Herz, und sin - ge dem
 2. Sprich ja zu mei - nen Ta - ten, hilf
 3. Mit Se - gen mich be - schüt - te, mein

1. Schöp - fer al - ler Din - ge, dem
 2. selbst das Be - ste ra - ten, den
 3. Herz sei dei - ne Hüt - te, dein

1. Ge - ber al - ler Gü - - - ter, dem
2. An - fang, Mitt' und En - - - de, ach
3. Wort sei mei - ne Spei - - - se, bis

1. Men - schen - hü - ter.
2. Be - sten - wen - de.
3. Him - mel - rei - se.

1. from - men Men - schen - hü - - - ter.
2. Herr, zum Be - sten - wen - - - de.
3. ich - gen Him - mel rei - - - se.

Paul Gerhardt

Lachend kommt der Frühling

Kanon zu 3 Stimmen

Volkstümlich in England

1.
Lachend, lachend, lachend, lachend kommt der Frühling ü- bers

2.
Feld. La- chend la- chend la, la, la, la, la, la, la, la- chend

3.
kommt er ü- bers Feld. Ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha,
ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha.

Deutscher Text von Herbert Just. Eigentum des Bärenreiter-Verlages
Textunterlegung von Fritz Jöde. Aus Fritz Jöde „Der Kanon“, Möseler-Verlag,
Wolfenbüttel

Nun ruhen alle Wälder

Weise: 15. Jhdt.
Satz: Joh. Seb. Bach, 1685 - 1750
von Herbert Weitemeyer
Für Männerchor bearbeitet

1. Nun ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, Menschen, Städt und
2. Auch euch, ihr mei - ne Lie - ben, soll heu - te nicht be

1. Fel - der, es schläft die gan - ze Welt; ihr
2. trü - ben kein Un - fall noch Ge - fahr! Gott

1. a - ber mei - ne Sin - nen, auf, auf, ihr sollt be -
2. laß euch ru - hig schla - fen, stell euch die mächt'gen

1. gin - nen, was eu - rem Schöpfer wohl - ge - fällt.
2. Waf - fen ums Bett und sei - ner En - gel Schar.

Paul Gerhardt

Der Mond ist aufgegangen

Weise: J. A. P. Schulz 1747 - 1800
Satz: Karl Marx * 1897

1. Der Mond ist auf-ge-gan-gen, die goldnen Stern-lein
2. Wie ist die Welt so stil-le und in der Däm-mrung
3. Seht ihr den Mond dort ste-hen? Er ist nur halb zu
4. So legteuch denn, ihr Brü-der, in Got-tes Na-men

1. hell und klar;
2. und so hold!
3. rund und schön!
4. A - bend-hauch.

1. pran-gen am Himmel hell und klar; der
2. Hü-le so traulich und so hold! Als
3. se-hen und ist doch rund und schön! So
4. nie-der; kalt ist der A-bend-hauch. Ver-

1. hell und klar;
2. und so hold!
3. rund und schön!
4. A - bend-hauch.

1. Wald steht schwarz und schwei-get, und aus den Wie-sen
2. ei-ne stil-le Kam-mer, wo ihr des Ta-ges
3. sind wohl man-che Sa-chen, die wir ge-trost be-
4. schon uns, Gott, mit Stra-fen und laß uns ru-hig

1. stei-get der wei-ße Ne-bel wun-der-bar.
2. Jam-mer ver-schlafen und ver-ges-sen sollt.
3. la-chen, weil uns-re Au-gen sie nicht sehn.
4. schla-fen und un-sern kran-ken Nachbarn auch.

Mathias Claudius

Gut' Nacht, mein feines Lieb

Volksweise
Satz: Friedrich Silcher 1789-1860

1. Gut' Nacht, gut' Nacht, mein fei - nes Lieb, gut'
2. Schlaf wohl, schlaf wohl und träum' von mir, träum'
3. Es singt im Busch die Nach - ti - gall im

1. Nacht, schlaf wohl, mein Kind! Gut' Nacht, gut' Nacht, mein
2. von mir die - se Nacht! Schlaf wohl, schlaf wohl und
3. kla - ren Mon - den - schein. Es - singt im - Busch die

1. fei - nes Lieb, gut - Nacht, schlaf wohl, mein Kind! Daß
2. träum' von mir, träum' von mir heu - te nacht! Daß,
3. Nach - ti - gall im - kla - ren Mon - den - schein. Der

1. dich die En - gel hü - ten all, die - in dem schö - nen
2. wenn ich auch da schla - fen - tu, mein Herz um dich, feins
3. Mond schaut in das Fen - ster dir, guckt in dein stil - les

1. Him - mel sind, gut Nacht, gut Nacht, mein
2. Lieb, doch wacht, daß es in lau - ter
3. Käm - mer - lein; der Mond schaut dich im

1. fei - nes Lieb, schlaf du von Nach - ten lind.
2. Lie - bes - glut an dich der - zeit ge - dacht.
3. Schlummer da, doch ich muß ziehn al - lein.

Der Tag hat sich geneiget

Sehr ruhig und feierlich ♩ = 66

Hugo Distler, 1908 - 1942

1. Der Tag hat sich ge - nei - get. Gott hat uns treuge -
2. Ver - leih, Herr, daß sich wie - der er - quik - ken unsre

1. Der Tag hat sich ge - nei - get. Gott hat uns treu ge - lei -
2. Ver - leih, Herr, daß sich wie - der erquicken uns - re Glie -

1. Der Tag hat sich ge - nei - get. Gott hat uns treuge -
2. Ver - leih, Herr, daß sich wie - der er - quik - ken uns - re

1. Der Tag hat sich ge - nei - get. Gott hat uns treu ge -
2. Ver - leih, Herr, daß sich wie - der er - quik - ken uns - re

1. lei - tet durch Wald und Berg und Tal. — Er
2. Glie - der, und dann zur rech - ten Zeit — wir

1. - - tet durch Wald und Berg und Tal. Er hat all
2. - - der, und dann zur rech - ten Zeit wir mor - gen

1. lei - tet durch Wald und Berg und Tal. — Er
2. Glie - der, und dann zur rech - ten Zeit — wir

1. lei - tet durch Wald und Berg und Tal. — Er
2. Glie - der, und dann zur rech - ten Zeit — wir

1. hat all un - ser Le - ben mit sei - nem Schutz um -
2. mor - gen froh auf - ste - hen und an die Rei - se

1. un - ser Le - - - ben mit sei - nem Schutz um -
2. froh auf - ste - - - hen und an die Rei - se

1. hat all un - ser Le - ben mit sei - nem Schutz um -
2. mor - gen froh auf - ste - hen und an die Rei - se

1. hat all un - ser Le - ben mit seinem Schutz
2. mor - gen froh auf - ste - hen und an die Rei -

pp

1. ge - ben und uns be - freit von al - ler Qual. —
2. ge - hen in deinem Schirm und Macht - ge - leit! —

pp

1. ge - ben und uns be - freit von — al - ler Qual.
2. ge - hen in deinem Schirm und — Macht - ge - leit!

pp

1. ge - ben und uns be - freit von — al - ler Qual.
2. ge - hen in deinem Schirm und — Macht - ge - leit!

pp

1. um - ge - ben und uns be - freit von al - ler Qual.
2. se - hen in deinem Schirm und Macht - ge - leit!

Balthasar Kindermann

Mit Genehmigung des Bärenreiter-Verlages Kassel

Sonne ist hinabgestiegen

Kanon zu 4 Stimmen

Karl Marx * 1897

1. Son - ne ist hin - ab - ge - stie - gen, Mond und
2. Ster - ne hal - ten Wacht, — gu - te Nacht, — gu - te Nacht!

3.
4.

Aus: Karl Marx „Kanon“. Bärenreiter-Verlag

Ade zur guten Nacht

Weise um 1850

Satz: Ernst - Lothar v. Knorr * 1896

1. A - de zur gu - ten Nacht, jetzt wird der —
3. Das Brünn - lein rinnt und rauscht wohl un - term
4. Die Mäd - chen in der Welt sind fal - scher

1. A - de zur gu - ten Nacht, jetzt
3. Das Brünn - lein rinnt und rauscht wohl
4. Die Mäd - chen in der Welt sind

1. Schluß ge - macht, daß ich muß schei - den.
3. Hol - derstrauch, wo wir ge - ses - sen.
4. als das Geld mit ih - rem Lie - ben.

1. wird der Schluß gemacht, daß ich muß schei - den.
3. un - term Hol - derstrauch, wo wir ge - ses - sen.
4. fal - scher als das Geld mit ih - rem Lie - ben.

1. Im Som - mer wächst der Klee, im Win - ter
3. Wie man - chen Glock - ken - schlag, da Herz bei
4. A - de zur gu - ten Nacht! Jetzt ist der

1. Im — Som - mer wächst der Klee, im Win - ter
3. Wie — man - chen Glock - ken - schlag, da Herz bei
4. A - de zur gu - ten Nacht! Jetzt ist der

1. schneit's den Schnee, da komm ich wie - der.
3. Her - zen lag, das hast ver-ges - sen!
4. Schluß ge-macht, daß ich muß schei - den.

1. schneit's den Schnee, da komm, da komm ich wie - der.
3. Her - zen lag, das hast, das hast ver-ges - sen!
4. Schluß ge-macht, daß ich, daß ich muß schei - den.

2. Es trau - ern — Berg und — Tal, wo

2. Es trau - ern — Berg und

ich viel - tau - send-mal bin drü - ber ge - gan -

Tal, wo — ich viel - tau - send - mal bin

gen; das hat dein'

drü - ber ge - gan - gen; das — hat dein'

Schönheit gemacht, hat mich zum Lie-ben ge-bracht mit

Schönheit gemacht, hat mich zum Lie-ben ge-bracht mit

gro-Bem Ver-lan - gen.

hei - - Bem, hei-Bem Ver-lan - gen.
Volkslied

In der Angst rief ich den Herrn

Kanon zu 3 Stimmen

Karl Marx * 1897

1. In der Angst rief ich den Herrn an, — und der Herr er -

2. hör - te mich und trö - ste - te mich, trö - - ste - te mich.

3.

Aus: Karl Marx „Kanon“. Bärenreiter-Verlag

O Heiland, reiß die Himmel auf

Weise: 17. Jahrhundert

Satz: Herbert Beuerle * 1911

1. O Hei - land, reiß die Him - mel auf, her - ab, her -

2. O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, daß Berg und

3. Wo bleibst du, Trost der gan - zen Welt, dar - auf sie

4. Hier lei - den wir die gr - te Not, vor Au - gen

1. ab vom Him-mel lauf. Reiß ab vom Him-mel Tor — und
 2. Tal grün al - les werd. O Erd, her - für dies Blüm-lein
 3. all ihr Hoff-nung stellt? O komm, ach komm vom höch - sten
 4. steht der e - wig Tod: Ach komm, führ uns mit star - ker

1. Tür, reiß ab, wo Schloß und Rie - - gel für.
2. bring, o Hei-land, aus der Er - - den spring.
3. Saal, komm; tröst uns hier im Jam - - mer - tal.
4. Hand vom E - lend zu dem Va - - ter - land.

1. Tür, reiß ab, wo Schloß und Rie-gel für.
 2. bring, o Hei-land, aus der Er-den spring.
 3. Saal, komm; tröst uns hier im Jam-mer - tal.
 4. Hand vom E lend zu dem Va-ter - land.

1. Tür, reiß ab, wo Schloß und Rie-gel für.
2. bring, o Hei-land, aus der Er-den spring.
3. Saal, komm; tröst uns hier im Jam-mer - tal.
4. Hand vom E - lend zu dem Va - ter - land.

*) Die kleinen Noten ad lib.

Geistliches Volkslied 1623

Es kommt ein Schiff geladen

Weise: Köln 1608
 Satz: Herbert Beuerle * 1911

1. Es kommt ein Schiff, ge - la - den bis
 2. Das Schiff geht still im Trie - be, es
 3. Der An - ker haft auf Er - den, da

1. an sein' höch - sten Bord, trägt Got - tes Sohn voll
 2. trägt ein teu - re Last; das Se - gel ist die
 3. ist das Schiff am Land. Das Wort tut Fleisch uns

1. an sein' höch-sten Bord, trägt Got - tes Sohn voll Gna -
2. trägt ein teu - re Last; das Se - gel ist die Lie -
3. ist das Schiff am Land. Das Wort soll Fleisch uns wer -

1. an sein' höch-sten Bord, trägt Got - tes Sohn voll
 2. trägt ein teu - re Last; das Se - gel ist die
 3. ist das Schiff am Land. Das Wort soll Fleisch uns

1. an sein' höch-sten Bord, trägt Got - tes Sohn voll
2. trägt ein teu - re Last; das Se - gel ist die
3. ist das Schiff am Land. Das Wort soll Fleisch uns

1. Gna - den, des Va - ters e - wigs Wort.
 2. Lie - be, der Hei - lig Geist der Mast.
 3. wer - den, der Sohn ist uns ge - sandt.

1. - den, des Va - - ters e - wigs Wort.
2. - be, der Hei - - lig Geist der Mast.
3. - den, der Sohn ist uns ge - sandt.

1. Gna - den, des Va - ters e - wigs Wort.
2. Lie - be, der Hei - lig Geist der Mast.
3. wer - den, der Sohn ist uns ge - sandt.

Weitere Strophen siehe EKG

Nach Joh. Tauber von Daniel Sudermann

Es ist ein Ros entsprungen

Weise: Köln 1599

Satz: Michael Praetorius, 1571 - 1621

Für Männerchor bearbeitet von Herbert Weitemyer

1. { Es ist ein Ros ent-sprun-gen aus ei-ner Wur-
 wie uns die Al-ten sun-gen von Jes-se kam

2. { Das Rös-lein, das ich mei-ne, da-von Je-sa-
 hat uns ge-bracht al-lei-ne Ma-rie die rei-

3. { Das Blü-me-lein so klei-ne, das duf-tet uns
 mit sei-nem hel-len Schei-ne ver-treibts die Fin-

1. { -zel zart, } Und hat ein Blüm-lein bracht mit-ten im
die Art. }

2. { -ja sagt, } Aus Got - tes ew-gem Rat hat sie ein
-ne Magd. }

3. { so süß; } Wahr Mensch und wah - rer Gott, hilft uns aus
-sternis. }

1. kal - ten Win - ter, wohl zu der hal - ben Nacht.
2. Kind ge - bo - ren, wel - ches uns se - lig macht.
3. al - lem Lei - den, ret - tet von Sünd und Tod.

Vorreformatorisch

In dulci jubilo (Nun singet und seid froh)

Weise: 14. Jahrhundert
Satz: Michael Praetorius 1571-1621
Für Männerchor bearbeitet
von Herbert Weitemeyer

1. Nun sin - get und seid froh, jauchzt
2. Wo ist der Freu - den - ort? }

1. In dul - ci ju - bi - lo. Nun
2. U - bi sunt gau - di - a? }

all und sa - get so: Un - sers
Nir - gends mehr denn dort, da die
sin - get und seid froh. Un - sers
Nir - gend mehr denn da, wo die

Her - zens Won - ne liegt in der Krip - pen bloß
En - gel sin - gen mit den Heil - gen all
Her - zens Won - ne leit in prae - sae - pi - o
En - gel sin - gen no - va can - ti - ca

— und leuch - tet als die Son - ne in
— und die Psal - men klin - gen im
— und leuch - tet als die Son - ne ma -
— und die Schel - len klin - gen in

sei - ner Mut - ter Schoß. Du bist A und
ho - hen Him - mels - saal. Ei - a, wärn wir
tris in gre - mi - o. Al - pha es et
re - gis cu - ri - a. Ei - a, wärn wir

O. — Du bist A — und O. —
 da, — ei - a, wärn wir da. —
 O. — Al - pha es — et O. —
 da, — ei - a, wärn wir da. —

Heilige Nacht

Joh. Friedr. Reichardt, 1752 - 1814
 Satz: Siegfried Borris * 1906

1. Hei - li - ge Nacht, hei - li - ge Nacht.
 2. Hei - li - ge Nacht, hei - li - ge Nacht.
 1. Hei - li - ge Nacht, hei - li - ge Nacht.
 2. Hei - li - ge Nacht, hei - li - ge Nacht.
 1. Hei - li - ge, hei - li - ge Nacht.
 2. Hei - li - ge, hei - li - ge Nacht.

1. Nacht der un - end - li - chen Lie -
 2. Laß uns im Er - den - ge - drän -
 1. Nacht der un - end - li - chen Lie -
 2. Laß uns im Er - den - ge - drän -
 1. Nacht der un - end - li - chen Lie -
 2. Laß uns im Er - den - ge - drän -

1. be! Daß uns dein Se - gen ver - blie - -
 2. ge tö - nen der En - gel Ge - sän - -
 1. be! Daß uns dein Se - gen ver - blie - -
 2. ge tö - nen der En - gel Ge - sän - -
 1. be! Daß uns dein Se - gen ver - blie - -
 2. ge tö - nen der En - gel Ge - sän - -

1. be, wirst du uns wie - der - ge - bracht.
 2. ge, bis un - ser Fest - tag er - wacht.
 1. be, wirst du uns wie - der - ge - bracht. —
 2. ge, bis un - ser Fest - tag er - wacht. —
 1. be, wirst du uns wie - der - ge - bracht. —
 2. ge, bis un - ser Fest - tag er - wacht. —

1. Hei - li - ge Nacht, hei - li - ge Nacht.
 2. Hei - li - ge Nacht, hei - li - ge Nacht.
 1. Hei - li - ge Nacht, hei - li - ge Nacht.
 2. Hei - li - ge Nacht, hei - li - ge Nacht.
 1. Hei - li - ge Nacht, hei - li - ge Nacht.
 2. Hei - li - ge Nacht, hei - li - ge Nacht.

Mein Herz will ich dir schenken

Komponist unbekannt
Satz: Gerhard Maasz * 1906

1. Mein Herz will ich dir schen - ken, herz - lie - bes Je - su -
2. Wie liegst du da so gar ver - acht, herz - lie - bes Je - su -
3. Von gan - zem Her - zen lieb ich dich, herz - lie - bes Je - su -

1. lein, in dei - ne Lieb' ver - sen - ken, herz - lie - bes Je - su -
2. lein, hat dich dein Lieb' so arm gemacht, herz - lie - bes Je - su -
3. lein, dich lieb ich ganz in - brün - stiglich, herz - lie - bes Je - su -

1. lein. Nimm hin mein Herz, gib mir das dein, laß
2. lein. O gro - ße Lieb' stark ist dein Kraft, die
3. lein. All's, was du hast, das gibst du mir; all's,

1. bei - de Her - zen ein Herz sein, o du herz - lie - bes
2. uns hat Gott vom Him - mel bracht, o du herz - lie - bes
3. was ich hab, das schenk ich dir, Herz, Leib und Blut, Ehr,

1. Je - su - lein, lieb - rei - ches Kin - de - lein.
2. Je - su - lein, lieb - rei - ches Kin - de - lein.
3. Seel und Gut, dein soll es ei - gen sein.

Unbekannt

Der Heiland ist geboren

Volkslied aus Oberösterreich
Satz: Walther Hensel * 1887

1. Der Hei - land ist ge - bo - -
2. Das Kind - lein aus - er - ko - -
3. Die En - gel lieb - lich sin - -
4. Der Gna - den - brunn tut flie - -

1. ren, freu dich, du Chri - sten - heit! — Sonst
2. ren, freu dich, du Chri - sten - heit! — So
3. gen, freu dich, du Chri - sten - heit! — Tun
4. ßen, freu dich, du Chri - sten - heit! — Tut

1. wärn — wir gar — ver - lo - -
2. in — dem Stall — ge - bo - -
3. gu - - te Bot - schaft brin - -
4. al - le das Kind - lein grü - -

1. ren in al - le E - wig - keit.
 2. ren, hat Him - mel und Erd - er - freut.
 3. gen, ver - kün - di - gen gro - ße Freud.
 4. Ben, kommt her - zu ihm - mit Freud.

Bewegter
p

1.-4. - Freut euch von Her - zen, ihr Chri - sten all, kommt

Erstes
f

her - zum Kind - lein in - den Stall, freut

Zeitmaß
mf

euch - von Her - zen, ihr Chri - sten all, kommt

rit. e dim.
p

her - zum Kind - lein in - den Stall!

Ubi sunt gaudia

Kanon zu 6 Stimmen

Philip Hayes 1738 - 1797

1. U - bi sunt gau - di - a. ist nur, wo En - gel.
 2. sin - gen no - va can - ti - ca, und Glock - ken
 3. klin - gen, in re - gis cu - ri - a, ei, wär'n wir da!
 4. (Wo ist Freude? Ist nur, wo Engel neue Lieder singen und Glocken klin - gen im himmlischen Saal.)

Textübertragung von Fritz Jöde.

Aus: „Der Kanon“, Mösel-Verlag, Wolfenbüttel.

Willkommen, Herre Christ!

Kanon zu 4 Stimmen

Walter Rein * 1893

1. Nun sei uns will - kom - men, Her - re Christ,
 2. der du un - ser al - ler Her - re bist, will - kom -
 3. men auf Er - den! (1.u.2. men auf Er - den!
 4. 3. men auf Er - den!
 4. men!

Wiederholung | Schluß

Worte und Anfang der Weise nach einem alten vlämischen Liede des 17. Jahrh.
 Aus: Walter Rein „Der Ring bindt alle Ding“, Bärenreiter-Verlag

Mit Schall von Zungen

Weise und Satz: Christian Lahusen * 1886

1. Mit Schall von Zun - gen ist hell er -
 2. Der Glanz ent - gлом - men, der Bo - te
 3. Geht, da man schmie - gen auf har - ter

1. Mit Schall von Zun - gen ist hell er -
 2. Der Glanz ent - gлом - men, der Bo - te
 3. Geht, da man schmie - gen auf har - ter

1. Lied. Viel En - gel schwun - gen sich her und
 2. schied: Ihr habt ver - nom - men groß Heil und
 3. sieht. Gott will ver - schwie - gen zur Krip - pe

1. sun - gen:
 2. From - men:
 3. lie - gen: } Eh - re sei Gott und auf Er - den Fried.

1. sun - gen:
 2. From - men:
 3. lie - gen: } Eh - re sei Gott und auf Er - den Fried.

1. klun - gen zu - nacht in Lüf - ten ein fröh - lich
 2. kom - men, der Hir - ten Freu - de für Furcht be -
 3. Wie - gen in Band und Win - deln das Kind - lein

1. klun - gen zu - nacht in Lüf - ten ein fröh - lich
 2. kom - men, der Hir - ten Freu - de für Furcht be -
 3. Wie - gen in Band und Win - deln das Kind - lein

4. Statt Königs Zelten und Thron muß gelten
 im Stall ein Lager auf Gras und Ried
 für Winters Kälten dem Herrn der Welten:
 Ehre sei Gott und auf Erden Fried.

5. Den Menschen allen ein Wohlgefallen.
 Des Heilands Lallen vernehmt und kniet! —
 Ihm widerschallen der Himmel Hallen:
 Ehre sei Gott und auf Erden Fried.

Rudolf Alexander Schröder

O Jesulein süß

Weise: Köln 1623

Satz: Gerhard Maasz * 1906

1.-2. o Je - su - lein mild,
 1.-2. O Je - su - lein süß, o Je - su - lein mild, des
 1.-2. o Je - su - lein mild,

1. Va - ters Will'n hast du — er - füllt, bist kom - men
 2. Va - ters Zorn hast du — ge - stillt; du zahlst für

1. aus dem Him - mel - reich, uns ar - men Men - schen
 2. uns all uns - re Schuld und schaffst uns dei - nes

1. worden gleich, o Je-su-lein süß, o Je-su-lein mild!
2. Va-ters Huld, o Je-su-lein süß, o Je-su-lein mild!

Valentin Thilo

Es lagen im Felde die Hirten bei Nacht

Weise und Satz: Christian Lahusen * 1886

1. Es la - gen im Fel - de die Hir - ten bei
2. Da scholl in den Lüf - ten das Ju - bel - ge -
3. Und was sie ge - se - hen, wir se - hen es

1. Nacht, — die ha - ben ge - fro - ren und
2. schrei, — sie hör - ten's und ka - men voll
3. heut, — und al - le, die's se - hen, sind

1. ha - ben ge - wacht. — Die wa - ren wohl
2. Freu - den her - bei, — ver - ga - ßen den
3. se - li - ge Leut, — sind se - lig und

1. hung - rig, die wa - ren wohl müd, — wie's
2. Schlum - mer, ver - schmerz - ten die Pein — und
3. fröh - lich und gehn mit Ge - sang — und

1. heu - te noch Hir - ten im Fel - de ge - schieht.
2. dran - gen zum Stall und zur Krip - pe her - ein.
3. sa - gen dem Kin - de Lob, Eh - ren und Dank.

4. Die himmlischen Chöre, die singen wohl hell,
viel heller denn Menschen. Doch komm nur, Gesell,
die Kehle gewetzt und die Stimme geprobt:
Wer nimmer gesungen, heut singt er und lobt.

5. Die himmlischen Sterne sind alle Nacht schön,
doch heute blickt einer aus ewigen Höhn,
der zeigt uns den Weg, und wir folgen geschwind
und segnen die Mutter und grüßen das Kind.

Rudolf Alexander Schröder

Ave Maria

Kanon zu 4 Stimmen

W. A. Mozart 1756-1791

1. A - - ve Ma - ri - a, a - - - ve Ma - ri - a!

2. A - - - ve, A - - - ve Ma - ri - a!

3. A - - ve Ma - ri - a, Ma - ri - - a, a -

4. - - ve, a - ve, Ma - ri - a, a - - ve, a - - ve!

Das alte Jahr will nun vergan

Gerhard Maasz * 1906

1. Das al - te Jahr will nun ver - gan, bracht
2. Noch liegt der Reif auf Gras und Baum, manch
3. Was jetzt noch träumt klein und ver - zagt, will

1. manchem Leid und Kum-mer, doch bleibt dar-um die
2. Knösplein drun-ter drän-get und träumt schon sei-nen
3. ein-stens Blü-ten brin-gen. Er - wach, Ge - sel - le,

1. Welt nit stan. Es folgt ein neu - er Sum-mer.
2. jun - gen Traum bis es die Rin - de spren-get.
3. frisch ge - wagt! Es soll uns auch ge - lin - gen.

Erich Berkowsky

Zum neuen Jahr

Kanon zu 3 Stimmen

Walter Rein * 1893

1. Nur nicht wan-ken, nicht za - gen, neu - es Jahr,
2. neu - es Jahr
3. neu - es Jahr fang an!

Aus: Walter Rein „Der Ring bind't alle Ding“. Bärenreiter - Verlag

O Haupt voll Blut und Wunden

Weise: Hans Leo Haßler, 1564 - 1612

Satz: Joh. Seb. Bach, 1685 - 1750

Für Männerchor bearbeitet von Herbert Weitemeyer

1. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und vol - ler Hohn!
2. O Haupt, zu Spott ge - bun - den mit ei - ner Dor - nen - kron!
3. (10.) Du ed - les An - ge - sich - te, vor dem sonst schrickt und scheut
das gro - ße Welt - ge - rich - te, wie bist du so be - speit.
(10.) Er - schei - ne mir zum Schilde, zum Trost in mei - nem Tod
und laß mich sehnd dein Bil - de in dei - ner Kreu - zes - not.

1. O - Haupt, sonst schön ge - zie - ret mit
2. Wie bist - du so er - blei - chet, wer
3. (10.) Da - will - ich nach dir blik - ken, da

1. höch - ster Ehr' und Zier, jetzt a - ber hoch schimp -
2. hat dein Au - gen - licht, dem sonst kein Licht nicht
3. (10.) will ich glau - bens - voll dich fest an mein Herz

1. fie - ret: ge - grü - ßet seist du mir!
2. glei - chet, so schänd - lich zu - ge - richt' t?
3. (10.) driik - ken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt

Erstanden ist der heil'ge Christ

Weise: 15. Jahrhundert
Satz: Ernst-Lothar v. Knorr * 1896

1. Er - stan - den ist der heil' - ge
2. Und wär er nicht er - stan -
3. Und seit daß er er - stan - den

1. Er - stan - den ist der heil' - ge
2. Und wär er nicht er - stan -
3. Und seit daß er er - stan - den

1. Er - stan - den ist der heil' - ge
2. Und wär er nicht er - stan - den
3. Und seit daß er er - stan - den

1. Christ, } hal - le - lu - ja, hal -
2. den, }
3. ist, }

1. Christ, } hal - le - lu - ja, hal -
2. den, }
3. ist, }

1. Christ, } hal - le - lu - ja, hal -
2. den, }
3. ist, }

1. der al - ler Welt ein
le - lu - ja, 2. so wär die Welt ver -
3. lob'n wir den Her - ren

1. der al - ler Welt ein
le - lu - ja, 2. so wär die Welt ver -
3. lob'n wir den Her - ren

1. der al - ler Welt ein
le - lu - ja, 2. so wär die Welt ver -
3. lob'n wir den Her - ren

1. Trö - ster ist. } Hal - le - lu -
2. gan - gen. }
3. Je - sum Christ. }

1. Trö - ster ist. } Hal - le - lu -
2. gan - gen. }
3. Je - sum Christ. }

1. Trö - ster ist. } Hal - le - lu -
2. gan - gen. }
3. Je - sum Christ. }

ja, hal - le - lu - ja! ja!
- ja, hal - le - lu - ja! ja!
ja, hal - le - lu - ja! ja!

ja, hal - le - lu - ja! ja!
ja, hal - le - lu - ja! ja!

Meersterne, ich dich grüße

Wallfahrtslied

Satz: Karl Marx * 1897

1.-5. O Ma - ri - a,

1. Meer - stern, ich dich grü - ße!
 2. Ro - se oh - ne Dor - nen.
 3. Li - lie oh - ne - glei - chen.
 4. Du Quell al - ler Freu - den.
 5. Hilf uns Christum fle - hen.)

O — Ma - ri - a,

1.-5. O Ma - ri - a,

hilf!

1. Got - tes Mut - ter sü - ße!
 2. Du von Gott Er - kor - ne.
 3. Der die En - gel wei - chen!
 4. Trö - ste - rin in Lei - den!
 5. Fröh - lich vor ihm ste - hen!)

O —

O Ma - ri - a, hilf!

— Ma - ri - a, — hilf! Ma - ri - a, hilf — uns —

O Ma - ri - a, hilf!

al - len aus uns - rer — tie - fen Not!

al - - len aus uns - rer tie - fen — Not!

al - len aus uns - rer tie - fen — Not!